

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

175 (27.6.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Wesensverle:
 Von Nr. 210 bis Post-
 amtlich oder Erzeuger-
 für Erwerbsteile Nr. 150
 bis Bestellzahl Bestellungen
 s. veröf. Preis können nur
 unsere Vertriebsstellen ent-
 gegennehmen. Besten aus-
 gesch. Der Führer er-
 mal wöch. als Morgenszeit.
 Bei Nichterhalten mit bö-
 derer Gewalt Verbot durch
 Staatsgewalt der Zeitungen
 oder Streifen oder dergl. be-
 steht kein Anspruch auf Vie-
 rerung der Zeitung o. Rück-
 erstattung o. Bezugspreises.
 Abbestellungen können nur
 bis zum 25. jeden Monats
 auf den Monatsbogen ange-
 nommen werden.

Drei Ausgaben:
 für die Bezirke Offenburg,
 Rastatt und Wolfach mit
 der lokal Sonderbeilage „Or-
 tenauer Postbote“
 für die Bezirke Baden-Baden,
 Rastatt und Wolfach mit
 der täglich Sonderbeilage
 „Merkur-Bundschau“

Hauptausgabe:
 für die Landeshauptstadt
 Karlsruhe und das übrige
 Baden.

Beilagen:
 „Die Deutsche Arbeitsfront“
 „Der Kampf der Arbeiter“
 „Die deutsche Frau“
 „Kolle und Volk“
 „Der Matgeber“
 „Ketten und Wandern“

Anzeigenpreise:
 Die 10gep. Minutensätze im
 Anzeigenteil 15 Mfg. (Total-
 zahl 10 Mfg.) Klein An-
 zeigen u. Familienanzeigen
 1 mm. Höhe 5 Mfg. Am Zer-
 teilt: die übergeleiteten Mi-
 nutensätze 10 Mfg. Wieder-
 holungsarbeiten n. Zahl. für
 d. Erhaltenen u. Anzeigen an
 best. Tagen u. Wochentagen
 keine Gewähr. Abm. An-
 zeigensatz: 12 Uhr mittags
 am Vortag des Erscheinens.

Verlag:
 Führer-Verlag GmbH, Karls-
 ruhe i. B., Waldstr. 28. —
 Fernspr. Nr. 7930/31. Post-
 amtliche Post: Karlsruhe 2988.
 Girokonto: Stadtsparkasse
 Karlsruhe Nr. 796.
 Abteilung Buchvertrieb:
 Karlsruhe, Kallertstr. 133.
 Fernspr. 1271. — Postfach,
 Karlsruhe 2988. Geschäftsstun-
 den von Montag und Erp-
 edition 8-19 Uhr.
 Erläuterungen und Geschäfts-
 hand: Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:
 Aufsicht: Karlsruhe i. B.,
 Waldstr. 28. Fernspr. 7930/31
 Redaktionsstunde 18 Uhr am
 Vortag d. Erscheinens. Sprech-
 stunden täglich 11-13 Uhr.
 Berliner Schriftleitung:
 Hans Graf, Reichsbad Berlin
 E. B. 68. Charlottenstr. 15 b.
 Fernspr. 7 Dönhoff 6670/71.
 Wiener Schriftleitung:
 Alfred Schweglbauer, Wien
 VII. Seibengasse 18. Fernspr.
 B. 30.043.

Schluß mit dem politischen Katholizismus

München, 26. Juni. Der Polizeipräsident teilt uns mit: Wie schon berichtet wurde, hat die bayerische Polizei vor einigen Tagen bei den Funktionären der Bayerischen Volkspartei Hausdurchsuchungen vorgenommen, da begründeter Verdacht bestand, daß die Bayerische Volkspartei in enger Fühlung mit der Dollfuß-Regierung und der Heimwehr in Oesterreich stehe, und daß sie für das Verbot der NSDAP in Oesterreich mit verantwortlich sei. Bei den Hausdurchsuchungen wurde umfangreiches Material gefunden. Auf Grund des Ergebnisses der vorläufig gestrichelten Schriften sah sich die bayerische politische Polizei genötigt, die Festnahme der Reichs- und Landtagsabgeordneten der Bayerischen Volkspartei, sowie weiterer wichtiger Funktionäre in ganz Bayern anzuordnen. Die Festnahmen wurden inzwischen durchgeführt.

Prälat Leicht in Schubhaft

Bamberg, 26. Juni. Wie das „Bamberger Tagblatt“ meldet, wurden heute im Rahmen einer in ganz Bayern durchgeführten eingehenden Aktion gegen die Bayerische Volkspartei in den frühen Morgenstunden in Bamberg Reichstagsabgeordneter Prälat Leicht, Landtagsabgeordneter Meißner, sowie sämtliche Stadträte der Bayerischen Volkspartei-Fraktion in Schubhaft genommen.

Katholischer Protest gegen Zentrumsgröße

Berlin, 6. Juni. (Eigene Meldung.) Die Pressestelle der katholischen Vereinigung für nationale Politik teilt mit: Im Verlaufe der am Sonntag im Grunewald-Stadion stattgefundenen öffentlichen Kundgebung des Katholikentages der Diözese Berlin, machte der als Vorsitzender der katholischen Aktion und Schildhalter des Zentrums bekannte Ministerialdirektor Dr. Klausener bezeichnende Ausführungen über die Zulässigkeit der katholischen Arbeitervereine im heutigen Staat. Dr. Klausener, der sich trotz des stark politischen Inhalts seiner Rede zu keinem Hoch

auf unseren Volkstänzer Adolf Hitler und die Regierung der nationalen Erhebung veranlaßt sah, bemerkte in scharfer Form, daß das Verbot der katholischen Arbeitervereine von „irrigem Auffassungen“ ausgehe, da diese Vereine keineswegs „staatsfeindlich“ seien und forderte die Zurücknahme dieser amtlichen Anordnung.

In der Deftlichkeit könnte durch diese Erklärung der Eindruck entstehen, als ob die Gesamtheit der deutschen Katholiken diese Auffassung des Ministerialdirektors Dr. Klausener teile und damit nicht hinter der Regierung der nationalen Revolution stehe. Demgegenüber stellt die auf dem Boden des Nationalsozialismus stehende „Katholische Vereinigung für nationale Politik“ durch ihre Pressestelle fest, daß heute bereits die überwiegende Mehrheit der deutschen Katholiken im nationalsozialistischen Lager stehe und Dr. Klausener darum kein Recht habe, im Namen der Gesamtheit der Katholiken gegenüber der Reichsregierung zu protestieren. Die nationalsozialistisch gesinnten Katholiken seien vielmehr der Auffassung, daß die katholischen Arbeitervereine durch den Einfluß des Zentrums ihre ursprüngliche religiöse Basis weitgehend verlassen hätten und in ihnen mit Recht Gegner des neuen Volkstaates zu erblicken seien. Das Verbot bestünde darum durchaus zu Recht und es sei zu erwarten, daß sich alle Katholiken einmütig auch hinter diese Maßnahme der Regierung stellen. Für Organisationen, welche die konfessionellen Unterschiebe in unserem Volk auch auf das ständische und politische Gebiet übertragen, sei im heutigen Volkstaate kein Platz.

Hindenburg für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen

Oslo, 26. Juni. Die angelegene norwegische Zeitung „Morgenavisen“ in Bergen schlägt Hindenburg für den Friedensnobelpreis vor. „Hindenburg müßte“, so schreibt die Zeitung, „den Preis schon vor mehreren Jahren bekommen haben. In dem Chaos, das draußen in der Welt herrscht, ist er der einzige feste und zuverlässige Punkt gewesen. Er war die größte, edelste und sympathischste Persönlichkeit des Weltkrieges und während der Nachkriegsjahre hat er einen Kopf höher gestanden als alle anderen Leute — an welches Land man auch denken mag. Der Friedensnobelpreis würde an Ansehen gewinnen, wenn er Hindenburg zuerkannt würde. Mussolini sollte ihn nächstes Jahr bekommen.“

Während der literarische und die wissenschaftlichen Nobelpreise von der schwedischen Akademie verliehen werden, liegt die Entscheidung über den Friedensnobelpreis bekanntlich beim norwegischen Storting.

Diktatur Jen in Oesterreich?

London, 26. Juni. Dem Wiener Berichterstatter des „Daily Express“ zufolge soll Bundeskanzler Dollfuß auf einer Sonder Sitzung des österreichischen Kabinetts beschlossen haben, daß der Sicherheitskommissar Major Jen zum österreichischen Bundeskanzler ernannt werden solle, wenn der gegenwärtige Zustand der „Unruhe und des Terrorismus“ in Oesterreich andauere. Dr. Dollfuß würde dann den Posten des Außenministers übernehmen. Major Jen würde militärische Diktaturvollmachten erhalten.

Kombinationen um Oesterreich

von R. A. Wien.

Es war eigentlich selbstverständlich, daß alle jene Kreise die ihr politisches Ziel darin sehen, das Testament Clemenceaus praktisch zu verwirklichen, die Spannung zwischen Deutschland und Oesterreich dazu benutzen würden, um Oesterreich möglichst aus dem gesamtdeutschen Kraftfeld herauszureißen. So ist in den letzten Tagen ein förmliches Feinwerk von mittel- und osteuropäischen Kombinationen abgebrannt worden, in denen Oesterreich stets eine hervorragende Rolle spielt. Die Initiatoren dieser Pläne sind teilweise leicht, teilweise schwer zu fassen, weil manche von ihnen es meisterhaft verstanden haben, ihre Absichten zu tarnen. Und so braucht man gewiß nicht alle Zeitungsnachrichten, die sich gegenwärtig mit diesen Projekten beschäftigen, ernst zu nehmen. In London haben sich anlässlich der Weltwirtschaftskonferenz so viele Baumgäste der europäischen Politik versammelt, die sich diese blühende Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen, um für ihre besondere Lieblingsidee vor einem Weltforum Propaganda zu machen. Die meisten dieser Pläne zeigen eine kaum zu übersehende Unkenntnis und eine souveräne Verachtung aller realen Tatsachen.

Neben dem so oft erörterten Projekt von der vollkommenen Neutralisation, die besonders sinnig als Verschweigerung Oesterreichs bezeichnet wird, und das an das Schlagwort von der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit anknüpft, ist neuerdings wieder von einer staatsrechtlichen Zusammenfassung Oesterreichs mit Ungarn die Rede. Mehr oder minder häufig segelt die zweite Idee unter dem Schlagwort Wiedergeburt der alten österreichisch-ungarischen Monarchie. Dieser Plan, dem man dem Quai d'Orsay zuschreibt, soll auch wie der „Daily Herald“ behauptet, bei Mussolini eine freundliche Aufnahme gefunden haben. Auch London und Berlin soll sich zustimmend geäußert haben. Die englische und französische Regierung haben diesen Mitteilungen schon ein förmliches Dementi entgegengeleitet. Aber auch ohne ein solches, das ja noch kein Gegenbeweis gegen tatsächlich bestehende Absichten wäre, erscheint ein solcher Plan durchaus aussichtslos für jeden, der die Verhältnisse in den beiden zunächst in Betracht kommenden Ländern und die Gegenpieler solcher Kombinationen halbwegs kennt.

Neben den politischen Annäherungsvorschlägen sind aber in den letzten Tagen auch wieder einige der früher bereits abgetanen Wirtschaftsbündnisideen aufgetaucht. Wenig aufregend ist, wenn ein Wiener Industrieller den Ruf erklungen läßt: „Zurück zum Tardieu-Plan“; denn dieser ist an der Spitze der seiner Verwirklichung entgegenstehenden Tatsachen im Vorjahr endgültig gescheitert und unter Teilnahme fast aller europäischen Staaten feierlichst bekräftigt worden. Auch die Kombination eines Wirtschaftsbandnisses zwischen Oesterreich und Ungarn allein, die noch immer die Phantasien gewisser, meist privater ungarischer Wirtschaftspolitiker befeuert, ist praktisch nicht aussichtsreicher geworden. Die beiden Staaten brauchen weitere und aufnahmefähigere Märkte, für ihre Erzeugnisse als sie einander gegenseitig bieten können. Diese beiden Staaten können nur von handelspolitischen Maßnahmen erleichterungen erhoffen, die ihnen auf den westlichen Märkten, insbesondere in Deutschland, einen bevorzugten Absatz ermöglichen. Es wäre höchst unklug von ihnen, einer Entwicklung vorzugreifen, die sich möglicherweise gerade jetzt in London anbahnen kann.

Wenn Mitteleuropapläne erörtert werden, so darf natürlich der tschechoslowakische Ansehen

Auch Staatsrat Schäffer verhaftet

München, 26. Juni. Der Polizeipräsident teilt mit: Die Aktion gegen den politischen Katholizismus hat eindeutig den Beweis erbracht, daß es diesen Kreisen mit ihren Bestrebungen, sich respektlos hinter die nationale Regierung zu stellen und am neuen Aufbau Deutschlands mitzuarbeiten, in keiner Weise ernst sei. Die Untersuchungen haben vielmehr ergeben, daß der politische Katholizismus bestrebt ist, in jeder Weise die Anordnungen der Regierung zu sabotieren und ihr sogar entgegenzuarbeiten. Es steht fest, daß diese Kreise jede Gelegenheit, insbesondere jede sich etwa ergebende politische Krise dazu auszunutzen werden, ihre verlorene Machtstellung wieder zu gewinnen. Es ist ferner festgestellt worden, daß Versammlungsverbote umgangen, und daß verbotene Wehrorganisationen illegal weitergeführt werden. Es werden Nachrichten durch Herausgabe illegaler Zeitungen systematisch verbreitet, wodurch der Grenzpropaganda und der Verbreitung unrichtiger Meldungen für und Tor geöffnet sind. Die Angehörigen der Bayerischen Volkspartei wurden angefordert, dem Stahlhelm beizutreten, nicht etwa um diese Organisation zu führen, mit der sie ideologisch sich in keiner Weise verbunden fühlen, sondern um diese Organisation zu durchsetzen und dann als Sprungbrett für ihre machtpolitischen Gelüste zu benutzen.

Unter den in München in Schubhaft genommenen DVP-Mitgliedern befinden sich der frühere Staatsrat Schäffer, der Bayernwachführer von Leg, der Generalsekretär der DVP, Dr. Pfeiffer, Hans Spinner, Kurt Karl v. Brede, Baron Hirsch und Dr. Hundhammer.

Gesetz gegen Religionsmißbrauch

Konstanz a. S., 26. Juni. Von der Gauleitung der Rheinpfalz wird mitgeteilt:
 In einer Kundgebung, an der 15.000 Menschen in Ludwigshafen a. Rh. teilnahmen, brachte der Gauleiter der Rheinpfalz, Bürkel, zum Ausdruck, daß man zum Schutze von Religion und Briefertum und gegen den Kulturlampf ein Gesetz schaffen müsse, das folgende zwei Paragraphen enthält:
 § 1.
 Wer eine der christlichen Konfessionen oder deren Einrichtung in Wort oder Schrift verächtlich zu machen sucht oder anreizt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft.
 § 2.
 Wer den offenen oder versteckten Versuch macht,

minister nicht fehlen. Ein englisches Blatt schreibt ihm das Projekt einer Zollunion zu, die vom Baltikum bis zur Adria reichen soll. Herr Benesch will also, wenn das Blatt recht hat, den sogenannten Tardien-Plan, dessen Entstehung und Aufbau er ja auch nicht fern gestanden hat, durch die Einbeziehung Polens erweitert und die „fünfte europäische Großmacht“ in Form eines Wirtschaftsbandnisses ins Leben rufen. Dieses Projekt ist aber mit nicht geringeren Geburtswehen belastet, als es der abgetane Tardien-Plan war. Benesch weiß recht gut, daß auch das Konzept eines wirtschaftspolitischen Zusammenschlusses der Kleinen Entente überall nur als eine politische Demonstration, nirgends aber als künftige wirtschaftspolitische Realität gewertet wird. Wenn er jetzt die Ägide seiner Bündnispolitik, die bisher in der Linie Prag-Bukarest-Belgrad verlaufen ist, nun auf Nordrichtung umdreht, so ist damit nicht die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß die Süd-Ost-Markstaaten ihre Uebergriffe auch innerhalb des neuen Benesch-Blockes niemals werden absehen können, sondern auf den Abfall in Deutschland und Italien angewiesen bleiben. Welches Schicksal Oesterreichs Landwirtschaft und Industrie in einem solchen Block hätte, ist zu bekannt, als daß es hier noch einmal wiederholt werden müßte.

Die österreichische Bundesregierung steht vor Entschlüssen von ziemlicher Tragweite. Vor mehr als 8 Jahren hat Dr. Seipel einen Journalisten ein Interview gewährt, das erst heute seinen Weg in die Öffentlichkeit gefunden hat. Damals sagte Seipel wörtlich:

„Meiner Meinung nach kann die endgültige Lösung der mitteleuropäischen Frage ausschließlich im Rahmen einer gesamt europäischen Wirtschaftspolitik erfolgen.“

Und noch etwas sagte Seipel: „Keine Kombination ohne Deutschland!“ Wenn auch heute zwischen Berlin und Wien Mißverständnisse vorliegen, so kann damit der nun einmal gegebene historische Tatbestand nicht aus der Welt geschafft werden. Herr Dollfuß wird sich der härteren Tatsache beugen müssen, daß das österreichische Schicksal aus dem gesamt europäischen Schicksal nicht herauszulösen ist. Das bedeutet aber, daß er selbst den Platz räumt, und daß er einem Mann Platz macht, der das Vertrauen des österreichischen Volkes genießt!

Das Urteil im Brünner Faschistenprozess

Brünn, 26. Juni. Am Sonntagvormittag wurde das Urteil im Brünner Faschistenprozess verkündet. Elf von den 59 Angeklagten, darunter Exgeneral Gajda, Major Uvira und Fähnrich Tesak wurden mangels an Beweisen freigesprochen. Der Anführer des Faschistensturmes auf die Kaserne des 42. Infanterieregiments in der Nacht auf den 22. Januar, Oberleutnant Kobinec, wurde zu sechs Jahren schweren Kerker, der Angeklagte Suslik, der auf den deutschen Soldaten Kindermann geschossen und ihn schwer verletzt hatte, zu vier Jahren, Prohaska, der auf einen Wachmann geschossen hatte, zu drei Jahren, die Angeklagten Nedwedecy und Latschel, denen ebenfalls Schüsse nachgewiesen worden sind, zu drei bzw. zwei Jahren und alle übrigen Angeklagten zu sechs bis elf Monaten schweren Kerker, verhängt durch Fasten und hartes Lager einmal monatlich, verurteilt. Die Untersuchungsakten wurden angerechnet. Die Angeklagten waren während der Urteilsverkündung in bester Laune. Ein starkes Wachaufgebot hatte das Gebäude besetzt, das von Neugierigen umlagert wurde. Die Urteilsverkündung wurde mit Ruhe aufgenommen. Der Freispruch des Exgenerals Gajda erregte Sensation.

Amt für Sozialpolitik der deutschen Arbeitsfront

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Führer der deutschen Arbeitsfront hat verfügt, daß die Ämter für Tariffragen und Sozialfragen zusammengelegt werden. Das neue Amt, zu dessen Leiter Hr. Pettler bestimmt wurde, hat den Namen „Amt für Sozialpolitik“.

Die Führer der deutschen Arbeitsfront

Die Führer der deutschen Arbeitsfront sind Dr. Ley, Rudolf Schöner, M. A. Schumann, M. A. Förster, M. A. Kuchow, Dr. Frauendorfer, Billas, Ghodes, Brinkmann, Müller, Pettler, Ditto Knapper, Dr. Wagener, Marwick, Dr. Lorenz, Dr. M. Brecht, Dr. von Kesteln, Zinn, Dr. Brauchweiler, Köttgen, Dr. Wam.

Der frühere Ministerpräsident von Braunschweig in Schutzhaft

Braunschweig, 26. Juni. Im Rahmen der Reichsaktion gegen die Sozialdemokratische Partei wurde der ehemalige braunschweigische Ministerpräsident und frühere sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Zaiser in Schutzhaft genommen.

Dr. Goebbels an die französische Öffentlichkeit

Interview Dr. Goebbels im „Petit Journal“

Paris, 26. Juni. Das „Petit Journal“ veröffentlicht am Montag eine Unterredung seines Berliner Sonderberichterstatters Andre Baly mit dem Reichsminister Dr. Goebbels. Auf die Frage des Berichterstatters, ob es im Falle einer Uebernahme der österreichischen Regierung durch die Nationalsozialisten zwischen Deutschland und Oesterreich noch einen Unterschied in der Führung gebe und ob man dann von zwei getrennten Ländern sprechen könnte, erwiderte Dr. Goebbels, daß es sehr wohl zwei getrennte Länder geben könne, in denen trotzdem die gleichen Parteien am Ruder seien. Sicherlich könne es an der Spitze der nationalsozialistischen Führung immer nur einen Führer geben.

Die Unabhängigkeit Oesterreichs würde aber nichtsdestoweniger geachtet werden. In diesem Falle werde keine Rede von Gleichschaltung sein.

Dr. Goebbels kam sodann auf Frankreich und die Beziehungen der beiden Länder zueinander zu sprechen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob er glaube, daß ohne die französische Revolution eine Bewegung wie die nationalsozialistische überhaupt möglich gewesen wäre, erwiderte Dr. Goebbels, daß diese Bewegung nicht nur der französischen Revolution, sondern vor allem dem Weltkrieg und den Ereignissen von 1918 zu verdanken sei. Er begriffe die französische Revolution für alle, die neuen Lebensmöglichkeiten und Entwicklungen, die sie dem Volke gebracht habe. In diesem Sinne könne man vielleicht sogar behaupten, daß er Demokrat sei. Er bekämpfe hingegen den Mißbrauch, der mit der Demokratie ge-

trieben werde, von dem sich ganz Europa und auch das demokratische Frankreich sicherlich Rechenschaft abgelegt haben. Angesichts der bestehenden Schwierigkeiten mache sich die Notwendigkeit einer autoritären und entschlossenen Regierung in der ganzen Welt bemerkbar.

„Die französische Öffentlichkeit“, so sagte Dr. Goebbels wörtlich, „hat keinen Grund über unsere Absichten beunruhigt zu sein. Es hat niemals eine Regierung gegeben, die so wie die unfreie mit dem Frieden verbunden ist. Dies geht auch bereits aus den Erklärungen des Reichsanzlers hervor. Es steht außer Zweifel, daß unsere Regierung Frankreich mehr Garantie der Stabilität bietet als jede andere, und gerade weil sie Sinn für Wirklichkeiten hat, sind wir nicht geneigt, alles zu unterzeichnen. Wenn wir aber einmal ein Abkommen unterzeichnet haben, dann sind wir auch fest entschlossen, es zu achten.“

Die letzten 14 Jahre seien ein trauriges Kapitel in der Geschichte gewesen. Die früheren Reichsregierungen hätten Verpflichtungen übernommen, die unmöglich erfüllt werden könnten. Das Ergebnis seien die dauernden Meinungsverschiedenheiten gewesen, die die ganze internationale Atmosphäre vergiftet hätten. Nur wahrhaft nationale und entschlossene Regierungen könnten einen wahren Frieden gründen. Als dann der Berichterstatter auf die nationale Erziehung der deutschen Jugend zu sprechen kam, erklärte Dr. Goebbels, Frankreich habe keine Veranlassung, sich darüber beunruhigt zu zeigen, denn die deutsche Jugend sei abgerichtet, während Frankreich seine Kanonen behalten habe.

Das Staatsbegräbnis der ermordeten SA-Männer in Köpenick

Berlin, 26. Juni. Am Montagmorgen erfolgte in Köpenick das feierliche Staatsbegräbnis für die von marxistischer Mörderhand gefallenen SA-Männer Robert Gleuel und Walter Apel. Die Feierlichkeiten gingen unter gewaltiger Anteilnahme der nationalen Verbände und der Bevölkerung im Beisein einer großen Zahl von Vertretern der höchsten staatlichen Stellen vor sich. Nach Ueberführung vom Köpenicker Krankenhaus wurden die mit der Hafentrukschiffung und den Mähen der Gefallenen bedeckten Särgen im Saal des im Köpenicker Stadtteil Uhlenhorst gelegenen Sturmlotus aufgebahrt, wo eine erregende Totenfeier stattfand. Sechs Sturmlameraden der Gefallenen und zwei Polizeibeamte hielten neben der Standarte und der Sturmflagge die Totenwache. Zwischen Vorberäumen leuchteten die Büsten der beiden SA-Männer hervor. Neben den Angehörigen waren zu der Feier die Vertreter der Regierung und Behörden, die Sturmlameraden der Ermordeten, die Führer der SA und der in gewaltiger Zahl teilnehmenden Verbände, die sich auf dem nahen Sportplatz gesammelt hatten, erschienen. An der Spitze der staatlichen Vertreter sah man Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

Oberpfarrer Krause legte seiner Predigt das

Bibelwort zugrunde: „Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Pfarrer Kessel hob in seiner Gedächtnisrede hervor, daß ein gemeinsames Band diese beiden Toten mit den Gefallenen von Langemarck verbinde. Harmoniumspiel und Chorgesänge umrahmten die schönste Feier. Dann folgte unter Trommelschlag und mit Trauermusik der gewaltige Zug in Bewegung zum Friedhof. Eine unübersehbare Fülle herzlicher Kranzpenden wurde mitgeführt. Schweigend und mit erhöhter Hand standen die Massen zu beiden Seiten des langen Weges, der durch ganz Köpenick zum Friedhof führte. Voran schritten SA und SS, Abordnungen der Polizei im Stahlhelm, zahlreiche anderer nationaler Vereinigungen, der Jugendverbände und der Fachschaften aus staatlichen und privaten Behörden. Den weit über 100 umflorten Fahnen, die geschwungen im Zuge mitgeführt wurden, folgten zu Fuß die Vertreter der staatlichen Behörden. U. a. sah man auch Prinz August Wilhelm von Preußen im Trauerzuge. Dem von SA-Männern geleiteten Leichenwagen folgten die Wagen mit den nächsten Verwandten der Gefallenen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge schloß sich dem Zuge an.

Anverschämtheiten der französischen Presse

Der Flugzeugüberfall auf die Reichshauptstadt in französischer Aufmachung

Paris, 25. Juni. Die Ueberfliegung Berlins durch ausländische Flugzeuge und der Abwurf von Propagandazetteln wird aus nur zu begreiflichen Gründen von der gesamten Pariser Presse mit gemachter Skepsis aufgenommen. Die Blätter sprechen wie auf Befehl von oben, von einem „Geistesgeschwader“, für dessen Vorhandensein keinerlei Beweis angeführt werden könne.

Der Grund für diese gesuchte skeptische Einstellung wird von den Blättern selbst gegeben, indem sie der Befürchtung Ausdruck geben, Deutschland könnte nünmehr in Genf mit besonderem Nachdruck die ihm bisher verweigerte Gleichberechtigung fordern.

Ohne nur wenige Jahre zurückdenken zu wollen, als von Frankreich aus Flugzeuge mit antisozialistischem Propagandazetteln nach Rom flogen, bestritt die Presse eine derartige Möglichkeit und betont außerdem, daß die großen Verluste, die mit einem derartigen Flug verbunden wären, in Widerspruch zu der äußerst primitiven Herstellung der Flugzettel selbst ständen. So schreibt der dem Quai d'Orsay nahestehende „Temps“, diese angebliche Ueberfliegung Ber-

lins durch rätselhafte Flugzeuge sei unter solchen „unwahrscheinlichen Bedingungen“ vor sich gegangen, daß man nicht anderes glauben könne, als daß sie am Vorabend der Wiederaufnahme der Abrüstungsbesprechungen einen Vorstoß der Reichsregierung im Sinne der Bildung einer Antifreitmachts dienen solle. Auch der „Petit Parisien“ gibt einer ähnlichen Auffassung Ausdruck. Das „Petit Journal“ schreibt u. a., daß nur drei Annahmen möglich seien: ... entweder kommunistische Propagandaflugzeuge hätten wirklich Berlin überflogen oder die ganze Angelegenheit sei von grunab auf erfunden oder schließlich einige hochmoderne deutsche Flugzeuge hätten im Auftrag der Reichsregierung Berlin überflogen, um dem Auslande den Beweis zu liefern, daß die Fesseln des Versailler Vertrages nicht länger haltbar seien.

Die Einstellung der Pariser Presse ist so durchsichtig und zeigt in ihrer Einseitigkeit so deutlich die Regie französischer amtlichen Stellen, daß der Zweck einwandfrei klar liegt. Die französische Presse kann vielleicht die Franzosen, aber nicht die Welt vergessen machen, daß von ausländischen Fliegern schon wiederholt über fremden Ländern Flugzettelpropaganda getrieben wurde und daß gerade die Franzosen auf diesem Gebiet besondere Leistungen aufzuweisen haben.

Eugenberg konnte nicht sprechen

Berlin, 26. Juni. Die für Montagabend bei Kroll angelegte Kundgebung des deutschen nationalen Bundes des gewerblichen Mittelstandes, auf der auch eine Rede des Reichsministers Dr. Eugenbergs vorgesehen war, ist polizeilich verboten worden. Das Verbot erfolgte, weil an zuständiger Stelle verlautet, im Zusammenhang mit dem Verbot der deutsch-nationalen Kampfringe, deutsch-nationalen Betriebsgruppen und den übrigen Organisationen, wozu auch der deutsche nationale Bund des gewerblichen Mittelstandes gehöre. Auch dieser Bund ist, entgegen anders lautenden Mitteilungen, verboten worden.

Kundgebung für litauische Kaufleute gegen die Juden

Kowno, 26. Juni. Der Verband der nationalen litauischen Kaufleute und Gewerbetreibenden veranstaltete am Sonntag in Kowno eine außerordentliche Vertretertagung, auf der in sehr scharfer Form gegen das Judentum im allgemeinen und gegen den jüdischen Handel in Litauen im besonderen Stellung genommen wurde. Der Leitung des Verbandes wurde zum Vorschlag gemacht, daß sie eine zu schwache Propaganda gegen den zu 90 Prozent jüdischen Handel in Litauen entfalte und den diesbezüglichen Ereignissen in Deutschland, die man als Vorbild nehmen sollte, nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenke, um die Mittelglieder des Verbandes von der Belästigung des jüdischen Handels vollkommen freizumachen. U. a. wurde beschlossen, die Tätigkeit auch auf den Großhandel auszuweiten und zur Befreiung der christlichen Händler eigene Großhandels-Büro zu errichten.

Entlassung der in Schutzhaft genommenen pfälzischen Pfarrer

Neustadt, a. d. S., 26. Juni. Die in Schutzhaft genommenen pfälzischen Pfarrer wurden, nach einer Aussprache zwischen dem Bischof von Speyer und einem Vertreter der Gauleitung der NSDAP, am Samstagabend wieder aus der Schutzhaft entlassen. Die zur Entlassung gekommenen Geistlichen haben folgende von der Gauleitung vorgelegte Erklärung unterzeichnet:

„Der Unterzeichnete verpflichtet sich hiermit, unter keinen Umständen den Versuch zu machen, das Gotteshaus zu politischen Zwecken zu mißbrauchen. Ausdrücklich erklärt und versichert er, daß er auch nicht den Versuch unternimmt, in verbotener Weise die Regierung Adolf Hitler bzw. deren Maßnahmen einer Kritik zu unterziehen, die einer Verächtlichmachung gleichkommt. Die Parteileitung ist vielmehr übernimmt die Verantwortung, daß sie mit allen Mitteln den Pfarrer schützen wird, wenn er sich nicht gleichzeitig herabsetzt, seine Würde zu Parteizwecken zu mißbrauchen.“

Note Beschriftungen auch über Dortmund abgeworfen

Dortmund, 26. Juni. (Eigene Meldung.) Der „Dortmunder Generalanzeiger“, welcher am Freitag gegen 18 Uhr über dem nördlichen Stadtteil ein brauner Doppeldecker gestürzt worden, der Flugblätter heftigeren Inhalts abwarf. Es handelt sich um kommunistische Propagandamaterial. Es ist wohl auf die sehr ungünstige Wetterlage mit starkem anhaltendem Regen zurückzuführen, daß dieser Vorfall nicht von größeren Teilen der Bevölkerung beobachtet werden konnte.

Politische Kurzberichte

Im Präsidialbezirk Neukölln wurden heute 45 Funktionäre der SPD festgenommen. Auf Veranlassung der württembergischen Politischen Polizei sind vorgestern aus dem Schutzhaftlager Heuberg wiederum 193 politische Schutzhaftgefangene entlassen worden.

Im Dombrowaer Revier ist die Polizei einer weitverbreiteten kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen. Etwa 60 Personen wurden verhaftet.

Auf Veranlassung der Geheimen Staatspolizei ist der Stahlhelm im Kreise Leobshaus verboten worden. Gleichzeitig ist im Emdener Gebiet mit dem Beauftragten des Sonderkommissars Graf von Hohenau-Kreuzwald mit der Reorganisation des Stahlhelms im Kreise Leobshaus beauftragt worden, nach deren Beendigung mit einer Aufhebung des Verbotes zu rechnen ist.

Die Regierung der Sowjetunion und die Parteileitung haben 12 000 kommunistische Studenten mobil gemacht, die die Bauernkollektive säubern sollen. Die Studenten sollen die Mittelglieder der Kollektivbauernwirtschaften auf ihre politische Zuverlässigkeit hin prüfen, um festzustellen, welche Elemente entfernt werden müssen.

Wegen Totschlägs an einem nationalsozialistischen Stadterordneten am 18. Juni wurden gestern die Angeklagten Christ zu 15 Jahren und Sidermann zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten hat verfügt, daß auf Postsendungen die Anbringung von Siegelmarken, die zum Verkauf deutscher Waren auffordern, unzulässig ist.

Der badische Regierungsbesuch bei den Truppen in Meiningen

Reichsstatthalter Robert Wagner überbringt die Grüße der badischen Heimat

(Von unserem nach Meiningen entsandten Sonderberichterstatter.)

Meiningen i. Thüringen, das ist heute ein Stück Baden. Seitdem das Schanddiktat von Versailles die entmilitarisierte Zone am Rhein schuf und so weite Teile nicht nur des badischen, sondern des gesamtdeutschen Landes restlos entblühten von den Truppen, die einst der Stolz so vieler Garnisonsstädte waren, sind die Bataillone, die die Tradition der alten ruhmreichen badischen Regimenter übernommen haben, verbannt aus ihrer Heimat. Sie mußten dem Gebot der Feindmächte folgend die Städte verlassen, aus denen sie zum großen Krieg ausmarschiert waren. Bis auf wenige, an der Grenze der neutralen Zone liegende Standorte besitz das Land Baden seitdem keine Garnison mehr. Mannheim, Karlsruhe, Raftat, Lahr, Freiburg, alles Städte, von denen wenigstens die letzteren früher kaum denkbar waren ohne das bunte Tuch, und deren wirtschaftliches Leben eng verbunden war mit dem Vorhandensein der innerhalb ihrer Mauern liegenden Soldaten, können von den blutenden Wunden erzählen, die ihnen auf diese Weise durch den Versailles-Taufspalt geschlagen wurden.

Ende des Jahres 1920 war es, als die badischen Truppen, von den Spartakistenkämpfen im Ruhrgebiet zurückkehrend, erfahren mußten, daß sie ihre angestammte Heimat verlassen und in anderen deutschen Gauen neue Standorte beziehen mußten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Heilbronn a. N. rückte das I. (Grenadier-) Bataillon des 14. (Badischen) Infanterie-Regiments, das die Tradition des auf allen Schlachtfeldern des Weltkrieges siegreich gebliebenen Badischen Leibgrenadier-Regiments 109 weiterführt, in die alte thüringische Herzogsstadt Meiningen ein.

An der Spitze der Nachrichtenkompagnie marschierte in jenen Tagen der Leutnant Robert Wagner, der heute als Statthalter des Deutschen Reiches, die höchste Autorität im badischen Staat verkörpert. Kontrollkommissionen der Entente verschmähten in den ersten Nachkriegsjahren das Reich nach friedensvertragswidrigen Vorgängen durch — friedensvertragswidrig war alles, was zur Wiederherstellung des deutschen Wehrwillens dienen konnte — und irgend einem gemeinen marxistischen Demagoganten hatte es der Leutnant Robert Wagner zu verdanken, daß er im Jahre 1922 wegen Betätigung im Sinne des nationalen Widerstandes von Meiningen weg nach München verjagt wurde, bis ihn das Schicksal dazu berief, als Mitkämpfer des Hitlerputschs den grauen Soldatenrock anzuziehen zu müssen — um dadurch unter Not und Entbehrungen die Zeit zur Aufrechterhaltung des Landes Baden aus schwarz-roter Verdrückung zu gewinnen.

Tausende junge Badener sind seit dem Jahre 1920 zum Grenadier-Bataillon nach Meiningen gezogen. Badener und Thüringer wurden nach anfänglichen Auseinandersetzungen mit dem roten Pöbel — wovon mancher alte Soldat zu erzählen weiß — gute Freunde, aber wie wenig wußte doch die badische Heimat von ihren Söhnen, die hunderte von Kilometern entfernt sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt hatten.

Nichts tat das alte System der Remmel, Schmitt, Marum und Genossen, um im badischen Volk die Verbundenheit mit den außerhalb der Landesgrenzen stehenden badischen Truppen aufrechtzuerhalten. Sie waren halbvergessen und sollten es bleiben, weil diesen Ministern des Novembersystems jede nationale Betätigung verhaßt und verdächtig war. Keiner dieser Männer, die jährlich Zehntausende an Repräsentationsgeldern ausgaben, fand jemals den Weg nach Meiningen, um den badischen Soldaten in der thüringischen Garnison zu zeigen, daß die Heimat mit Sehnsucht auf den Tag wartet, an dem sie mit Zusehel und Blumen ihre alten Regimenter zurückholen darf.

Das neue Reich mußte geboren werden, um auch hier einen Wandel eintreten zu lassen, der selbstverständlich war für eine Bewegung, die aus ihrer kämpferischen Gesinnung den Mut zum Neuaufbau eines in seinen Grundfesten zerstörten Reiches schöpft.

Schon im vorigen Jahre, als das I. (Grenadier-) Bataillon des 14. (Badischen) Infanterie-Regiments zum ersten Mal unter der Leitung des Bataillons-Sportoffiziers, Oberst. Sorge, mit einem neuen, aber in seiner Wichtigkeit verblüffenden Schritt, an die Öffentlichkeit trat, hatte die nationalsozialistische Bewegung Badens, in der Person des damaligen Hauptführers des „Führer“, des heutigen badischen Kultus- und Justizministers Dr. Wacker, einen Repräsentanten zu dem I. Militärischen Volksfest entsandt.

Als dieses Fest am 24. und 25. Juni dieses Jahres zum 2. Male angelegt wurde, empfand es Reichsstatthalter Robert Wagner als seine vornehmste Pflicht, persönlich in Meiningen zu erscheinen, nicht nur, weil er selbst als früherer Offizier des Bataillons mit ihm sich eng verbunden fühlte, sondern weil die na-

tionalsozialistische Regierung Badens dadurch dokumentieren will, daß die badische Heimat den iunigsten Anteil nimmt an allen Erlebnissen der in anderen Ländern stehenden badischen Truppenteile. Und weil sie weiterhin damit sagen will, daß der in der kleinsten deutschen Wehrmacht herrschende Geist des Dienstes am Volke auch der Geist ist, in dem der Neuaufbau in Baden erfolgt.

Wettkämpfe unter strömendem Regen

Die Karlsruher mögen sich über das schlechte Wetter in der Landeshauptstadt trösten, denn auch das 2. Militärische Sportfest in Meiningen war total verregnet, ein schlechter Trost zwar, aber immerhin einer. Trotzdem wurden die Wettkämpfe am Samstag restlos durchgeführt. Der Vormittag war mit leichtathletischen Vorführungen ausgefüllt, nachmittags gab es auf völlig durchweichtem Platz nach Handgranaten-Weitwurf-Kämpfen ein Handball-Turnier zu sehen, zu dem — ein Sinnbild der Verbundenheit der deutschen Stämme — eine thüringische, eine bayerische, eine preussische und eine badische (Bad. Greb. Bat. 1. 1/14.) Mannschaft angetreten waren. Die Badener zeigten ein meisterhaftes Spiel und konnten gegen den preussischen Volkssportverein Suhl 3:2 gewinnen. In der Pause führte eine Gruppe der M. G. Kompagnie mit akrobatischer Sicherheit und Gewandtheit Pyramiden durch, bei der besonders der Sprung mit dem Pferd durch eine von den Soldaten gestellte Pyramide eine glänzende Leistung darstellte und reichen Beifall fand.

Nachdem die neue Einheitsgruppe des Reichsheeres die Zuschauer in lebendiger Weise über die Gliederung, Bewaffnung, Ausrüstung und Gesechtsformen der seit 1931 im Reichsheer eingeführten neuen Gruppe unterrichtet hatte, begann der Fußballkampf des nordbayerischen Liga-Vereins Würzburger Fußball-Verein 04 gegen 1. Mannschaft des Militärsport-Vereins „Selb-Roi“ Meiningen, der unentschieden 2:2 endete.

Gegen 19.30 fand im Standortkaffee die Begrüßung der in großer Anzahl erschienenen Ehrengäste statt. In treuer Kameradschaft hatten sich als Vertreter des Leibgrenadiervereins Karlsruhe Pq. Wintermantel und Mannhardt eingefunden, vom Hauptausführenden der Kameradschaft bad. Leibgrenadiere war Herr Ficht und vom Reichsheertroubund die Pqa. Scholz und Wolf amwesend. Die Standortführer der thüringischen SA, Amtswalter, Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, die Vertreter der Verbände waren außerdem zum Volksfest der bad. Grenadiere erschienen. Besonders herzlich begrüßte der Bataillonskommandeur Major Stumpff den badischen Reichsstatthalter Robert Wagner und Kultus- und Justizminister Dr. Otto Wacker.

Der Bataillonskommandeur begrüßt Robert Wagner

Gegen 20 Uhr trat im Hofe der Infanteriekaserne das Bataillon im offenen Viereck zur Begrüßung des badischen Reichsstatthalters Robert Wagner an.

Der Bataillonskommandeur, Major Stumpff, richtete an den Reichsstatthalter herzliche Worte und betonte, daß es dem Bataillon eine besondere Freude sei, Robert Wagner hier begrüßen zu können, weil er nicht nur als Inhaber der politischen Gewalt in Baden und als Vertreter der Regierung hier stehe, sondern auch als ehemaliger Offizier des Bataillons, dem dieser Kasernenhof eine wohlbekannte Stätte sei. Das badische Grenadierbataillon sei bestrebt, auch in dieser seiner neuen Heimat den guten Ruf der badischen Truppen in Gesinnung und Leistung zu rechtfertigen. Bedauerlich sei, daß ein derartiges militärisches Volksfest nicht in Baden stattfinden könne.

Major Stumpff schloß seine Ansprache mit den Worten:

„Ich bitte Sie, dafür unseren Gruß an die Heimat des badischen Grenadierbataillons mitzunehmen“.

Es mag einer der schönsten Augenblicke unseres badischen Reichsstatthalters gewesen sein, als er von dieser Stelle aus, von der er vor Jahren durch ein volksfeindliches System vertrieben wurde, der Truppe, in deren Reihen er selbst einst marschiert war, den Gruß der badischen Heimat entbieten konnte!

„Ich freue mich, Gelegenheit zu haben, Ihnen die Grüße unserer badischen Heimat und der badischen Regierung übermitteln zu dürfen. Ich schleie mich nicht nur als Reichsstatthalter, sondern auch als Person diesen Grüßen umso lieber an, als ich Ihrem stolzen Bataillon einst angehört habe.“

Inzwischen ist auch in unserer engeren Heimat Baden ein anderer Geist eingelehrt. Das badische Volk hat wieder zu sich selbst zurückgefunden, zu seinen großen Tugenden, zu den großen Traditionen seiner alten tapferen Regimenter; denn

Der zweite Tag:

Hochwasser auf dem Festplatz

„Die Werra führt Hochwasser, der Festplatz ist völlig überflutet“, erzählt man uns, als wir am Sonntag in aller Frühe zur Kaserne aufbrachen.

Wo gestern Abend noch die Handballspiele abgewickelt wurden, strudelt jetzt, wie wir uns überzeugen, lehmfarbig die sonst so stille Werra. Die zum Zwecke der Befestigung errichteten militärischen Anlagen, Drahtverhänge und Gelbbefestigungen sind im Wasser verschwunden, die von den Pionieren errichtete Brücke ist abgetrieben. Einen Teil des Materials konnte die während der Nacht alarmierte Truppe noch rechtzeitig bergen. Einmal ragen die Fahnenmasten, an denen sich die Flaggen im Frühwind blähen, aus einem großen See, auf dem sich als Ruinruher des Unglücks einige Jaltbootfahrer tumeln.

Der Armeegepäckmarsch

Aber es ist schon Rat geschaffen. Die Vorführungen und Kämpfe sind auf den Hof der neuen Kaserne verlegt, von wo aus um 1/5 Uhr früh der Start zum großen Armeegepäckmarsch über 25 Kilometer erfolgt. Zum ersten Mal können in diesem Jahre auch die Wehrverbände sich an dem Wettbewerb beteiligen. Im vergangenen Jahr noch zählte dies zu den „staatsgefährlichen Betätigungen“, die den braunen Soldaten verboten waren. Sechs Patrouillen des Reichsheeres, zwei der Preussischen Polizei und einige Duzend Mannschaften der SA, SS, des Arbeitsdienstes und sonstiger Verbände stehen heute im Kampf. Kurz vor 8 Uhr durchzieht die Siegermannschaft der badischen Grenadiere das Ziel.

Die Mannschaft der dritten Kompanie des Inf.-Regts. 14 hatte die 24-Kilometer-Strecke mit 40 Pfund Gepäck in 13,21,34 Stunden zurückgelegt und hatte damit zur besonderen Freude des Kompanieführers, des Hauptmanns Ulmer, den Ehrenpreis des badischen Reichsstatthalters errungen.

Die Garnisonsstadt selbst ist inzwischen lebendig geworden. Aus allen Dörfern und Städten der Umgebung strömen trotz des schlechten Wetters nationalsozialistische Massen zu dem Fest der badischen Grenadiere, hinaus zur Kaserne, wo den ganzen Vormittag leichtathletische Wettkämpfe zum Austrag kamen, denen Reichsstatthalter Robert Wagner mit lebhaftem Interesse folgten. Um 11 Uhr konnte der Reichsstatthalter, eine große Zahl seiner inzwischen aus dem Meer ausgegliederten Kameraden begrüßen, die sich zum Reichsheer-

der Geist, der heute wieder einzog, der letzten Endes nichts anderes als unser Soldatengeist, der Geist der Pflanzung, der Hingabe an das Wohl des Volkes und des Vaterlandes, der Opferschaft und der Einsatzbereitschaft.

Und wir alle wissen, daß wenn Volke einmal wieder besser geworden es wieder groß werden soll, diehen kann, durch den Geist der Pflanzung.

Das wunderbare, was wir in dieser Tage erlebt haben, ist der deutsche Stolz und ihr über alle trennenden Schranken ersten Male sind wir somit geworden und das gilt es heute, wenn es sein muß mit allen wir alle wissen, daß nur aus dem Zusammenschluß aller Deutscher der Wiederaufstieg des Einzelnen

Wir werden, wenn wir zusammen wenn wir unsere ganze Lebenskraft und Träger dieses Glaubens ins Land wieder emporführen. Der wird uns immer wieder verbind Lebensinhalt sein: „Deutschland über alles“!

Die Bataillonskapelle, unter Herrn Musikmeister Jahn fiel zum Gelöbnis dessen was der Reichsstatthalter in einer kurzen Ansprache als Wesensinhalt der nationalsozialistischen Idee gekennzeichnet hatte, mit dem Deutschlandlied ein.

troubund zusammengeschlossen haben, um den Wehrgedanken in ihren Reihen hochzuhalten und ihn weiter ins Volk zu tragen.

Zu Beginn der Hauptveranstaltung am Nachmittag ging wieder ein tüchtiger Wusch nieder, der aber nicht verhindern konnte, daß sich mindestens 10000 Menschen zu den militärischen Vorführungen einfanden.

Die große Bedeutung, die auch seitens der thüringischen Regierung der Veranstaltung entgegengebracht wurde, bewies die Anwesenheit des Reichsstatthalters v. Thüringen, Pq. Sauerl und des Polizeipräsidenten von Weimar.

In rascher Folge wickelte sich nun ein Programm ab, das den begeisterten und mit Beifall nicht fargenden Zuschauern ein Bild von der Leistungsfähigkeit des deutschen Reichsheeres auf allen Gebieten vermittelte, obwohl manches durch die Ungunst des Wetters ausfallen mußte, wie das vorgesehene Begleitsaugerzuzieren der Maschinengewehrkompanie.

Als erste Übung wurde vorgesehrt, wie eine im Bivouac befindliche Gruppe mit höchstiger Geschwindigkeit Feldmarschmäria antritt.

Die Alarmübung wurde von der 2. Kompanie, Gruppe Böttler und Marshall mit 4,16 Minuten gewonnen.

Die nächste interessante Übung zeigte, welcher Nachrichtenmittel sich die Truppe bedient, um eine Meldung mit möglicher Schnelligkeit zu befördern. Die Uebermittlung durch Fernsprecher, Blinken und durch Meldebunde, die sich durch keinerlei Gesechtslärm betreiben lassen dürfen, wurde praktisch vorgesehrt.

Daran schloß sich eine Gas- und Luftschutzübung, die durch den Mitteldeutschen Rundfunk übertragen wurde. Sie zeigte die unbedingte Notwendigkeit der Organisation einer breit angebauten Luftabwehr, da durch das Diktat von Versailles, Deutschland jede militärische Luftfahrt verboten ist.

Nachdem einige Quadrillen das hervorragende Pferdmaterial über das die Truppe verfügt, gezeigt hatten, starteten 3 Patrouillen der badischen Grenadiere zu einem Hindernislauf, der mit vollem Gepäck und Bewaffnung über Gebüsch, Wagen, Kriechhindernisse usw. zur Feuerstellung führte.

Den Beschluß bildete ein Kampf der Polizei, der SS und sonstiger Wehrverbände, der über die Strecke von etwa 250 Metern mit Hindernissen führte.

Der Zweck des 2. Militärischen war es, wie die Festschrift sagte, den Soldaten einen Einblick in den Bivouac des Reichsheeres zu geben, ihm Befehle und Disziplin der Truppe und die Unterlegenheit des Deutsches gegenüber seinen schwergerüsteten Staaten an Zahl und Bewaffnung vor Augen zu führen.

Dieser Zweck ist durch die glänzend erreicht worden, nur bedauern, daß es unmöglich ist, die Öffentlichkeit des badischen Volkstungen dieser Soldaten zu zeigen.

Der Geist der nationalen Erbeden, geführt von dem Hauptmann wehr, Reichsstatthalter Robert bürgt jedoch dafür, daß die wehrung, die Vereitschaft zum Ein und Leben für die Größe des Neuen badischen Volksgenossen zur Seines licheit wird, so wie es bei dem Regiment war, dessen Traditioner das Reichsheer, Bataillon, dem der Reichsstatthalter angehört, reuovoll weiterführt.



Der Reichsstatthalter auf dem militärischen Volksfest in Meiningen. 1. Kultusminister Dr. Wacker. 2. Hauptmann Ulmer. 3. Reichsstatthalter Robert Wagner. 4. Der Polizeipräsident von Weimar. 5. Thüring. Reichsstatthalter Sauerl.

Der Turn- u. Sport-Führer

Badische Mannschaftsmeisterschaften des Deutschen Schwerathletiksportverbandes

Mania Karlsruhe stellt im Gewichtswesen Federgewicht einen neuen Deutschen Rekord auf

Der Gau des Deutschen Schwerathletiksportverbandes trug am gestrigen Sonntag des NSB Germania Bruchsal die Mannschaftsmeisterschaften im Rajenkraftsport aus. Im Rajenkraftsport gelang es der Karlsruher Mannschaft zum dritten mal durch er nun in ihren endgültigen Titel. In der Germania Mannschaft trug sein seitigen Rekord 15,25 Meter auf 15,52 Meter verbessert eine ganz ausgezeichnete Leistung. Im Sammerwerfen hatte Burkhardt allerdings Pech. Er übertraf bei allen 3 Würfen. Trotzdem konnte die Mannschaft noch mit einem schönen Vorsprung vor Weingarten die Gaumeisterschaft holen.

In der A-Klasse gelang es dem Polizeisportverein Karlsruhe die Meisterschaft zu holen. Der Erfolg ist besonders hoch anzuerkennen, da die Karlsruher nur mit drei Mann am Start waren. Die Hauptstütze in der Polizeimannschaft war wieder Bühner, der allein 223,5 Punkte machte und damit die beste Tagesleistung vollbrachte.

In der Leichtathletik gelang es der 1. Mannschaft des Sportvereins Germania, die Karlsruher Polizisten zu schlagen. Hier ist ganz besonders der Hochsprung von Beringer Weingarten mit 1,75 Meter zu erwähnen. Auch im Schleuderballwerfen konnten die Weingartner die beste Punktzahl herausholen. Die Wettkämpfe fanden in Anwesenheit des Reichsportwartes Brunner statt.

Die Fuchsjagd des Karlsruher Motorfahrer-Vereins

Die mit Start in Karlsruhe am 25. Juni zur Durchführung kam und über 40 Konturrenten am Start sah, führte über eine 68 Kilometer lange Strecke kreuz und quer durch den Schwarzwald mit dem Ziel Ebersteinburg, wo der Fuchs Pfister (SS-Motorium Karlsruhe) auf seinem DKW-Meisterklasse nach 70 Minuten Fahrzeit als Fuchs und Ausreißer eintraf. Sieger und erster am Ziel von den Verfolgern war der Karlsruher Roth (KWB) auf Ardie, der 10,17 Uhr den Fuchsbau aufgeföhrt hatte. Mit nur 1 Minute Abstand traf als Zweiter der SS-Mann Wied, Karlsruhe, auf Hanomag am Ziel ein, als Dritter abermals mit 1 Minute Distanz platzierte sich SS-Mann Riesterer, Pforzheim auf Chaterlea. Viertes wurde Grellich, Karlsruhe auf BMW-Wagen und Fünfter Keilinger von der SS. Pforzheim auf BMW-Motorrad. Bemerkenswert ist noch, daß 3 von Karlsruhe teilnehmende DKW-Halbiter-Maschinen geschlossen das Ziel erreichten. In Gernsbach, wo man sich im „Kreuz“ zum Mittagessen und zur Preisverteilung traf, wobei der Hauptzieger Wied von der Standarte 32 gestifteten Silberpokal überreicht bekam, besprach man noch lange die Schwierigkeiten der Strecke, die der listige Fuchs erjoren hatte und die über Ettlingen — Wolfersweiler — Grünwettersbach — Bulenbach — Schöllbrunn — Burbach — Böllersbach — Freilshausen — Michelbach — Ottenau — Seilbach — zur Ebersteinburg geführt hatte; eine Wehrsportübung im Kleinen, die erfreulicherweise ohne jeden Zwischenfall verlief und auch von einigermaßen gutem Wetter begünstigt war.

Der Stand der Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft

Am 4. Lauf auf dem Hochenting am 25. Juni folgender in der Klasse bis 250 ccm. Wenzel auf seiner contibere... auf seiner... vor Schön... Klasse liegt... (Conti) mit... Lebens auf... hat der Nürnberg (Conti) mit nunmehr 14 gewonnen, weil sein Hauptgegner beim Grillenburger Rennen konnte. Ebenso steht in der... der Meister fest: es ist... der mit seiner... errang... von seinem... Ringen nicht mehr

Den goldenen Helm Deutschlands

Bei strömendem Regen und bödenverhältnissen auf der Trabrennbahn... Dackling unsatragen wurde, wurde... Vörts auf Victoria... span in der Besitz von 7,55 Min. ... gewonnen, während Schneider... auf Norton und Senpshauer-München... die nächsten Plätze belegten. März

mit endgültiger Gewinner der von Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten wertvollen Trophäe geworden.

Badische Ringtennis-Meisterschaften

Die Bad. Meisterschaften, die infolge der unglücklichen Witterung am vergangenen Sonntag nicht restlos zu Ende geführt werden konnten, fanden am gestrigen Sonntag ihren Abschluß.

Auf das Endspiel in der Klasse A der Herren Engesser A. (RSB) und Reble (RRC) mußte verzichtet werden, da Herr Reble sich eine Blutvergiftung zugezogen hatte. Da eine weitere Verlegung des Turniers nicht durchgeführt werden kann, wurde Engesser A. Bad. Meister. In sportlicher Weise hat sich Herr Engesser trotzdem bereit erklärt, Herrn Reble Kondole zu geben, was bei diesen beiden gleichwertigen Gegnern eine Delikatesse für die Ringtennisfreunde sein wird.

Das Herren Doppel Klasse A konnten Gebr. Engesser (RSB) gegen die sehr guten Spieler Adam und Traub von Darlanden erst im dritten Satz für sich entscheiden.

Leider mußte der RRC auf das Endspiel im Herren Doppel verzichten, da Reble — Seidemann wegen Rebles Blutvergiftung nicht antreten konnten.

Das Dameneinzel Klasse A sicherte sich Fr. Ilse Weiß (RSB) gegen ihre Rivale Frau Ergenzinger-Stuttgart. Das Damendoppel Klasse A ging an das Stuttgarter Paar Frau Ergenzinger und Fr. Krügerer, die über die RSB-Damen Weis — Weinersmann in 2 Sätzen gewinnen konnten.

Das Gemischte Doppel Kl. A gewannen Fr. Weis, Herr Engesser W. vom RSB gegen die Stuttgarter Frau Ergenzinger — Herr König.

Bemerkenswert von den übrigen Klassen wäre der Sieg von Fr. Weinersmann (RSB) im Dameneinzel Kl. B., die nun in die erste Klasse aufgerückt ist. Im Herren Einzel Kl. B sowie im Herren Doppel gewannen die Stuttgarter, wogegen das Gemischte Doppel durch Fr. Sproll und Herr Wieser an RSB ging.

In der C-Klasse gewann Fr. Sproll (RSB) das Dameneinzel gegen Fr. Maier-Stuttgart. Das Herren Einzel war eine ziemlich sichere Sache für Herrn Himmelsbach (RRC), dem der Endspielgegner Feyer-Darlanden nicht gewachsen war. Das Damendoppel sowie das gemischte Doppel gingen an Stuttgart, während das Herren Doppel Harnung — Himmelsbach (RRC) gewannen.

Erwähnenswert sind die Resultate der Alters- und Jugendklasse:

- Herren-Einzel Kl. A I: Herr Kurt Koppel RRC.
- Herren-Einzel Kl. A II: Herr Wittmann — R — Pforzheim.
- Herren-Einzel Kl. A III: Herr A. Stetter RSB.
- Herren-Einzel Kl. A III: Herr Sutter FC-Freiburg.
- Damen-Einzel Kl. A I: Frau Glauner-Stuttgart.
- Damen-Doppel Kl. A I: Frau Strube — Frau Glauner-Stuttgart.
- Gemischtes Doppel Kl. A I: Strube — Schul-Stuttgart.
- Herren-Doppel Kl. A I: Koppel — Ziegler RRC.
- Herren-Doppel Kl. A II: Lang — Bender RRC.
- Jugend-Einzel Kl. J II Schul RSB.
- Jugend-Einzel Kl. J I: Adam — Pforzheim.
- Jugend-Doppel Kl. J I: Adam — Lang-Pforzheim.

Siehe Deutschen bei den englischen Leichtathletikmeisterschaften

Zu den am 7. und 8. Juli im Londoner White City-Stadion stattfindenden englischen Leichtathletikmeisterschaften sind zahlreiche Rennungen von Frankreich, Luxemburg, Polen, Ungarn, Holland, Italien und Finnland eingegangen. Deutschland bleibt unvertreten, da die Kosten der Entsendung einer wenn auch kleinen Mannschaft der DSB. zu hoch erscheinen.

Kleine Sportnachrichten

Die mittelhessische Hitlerpokalmannschaft, die am 2. Juli in Mannheim gegen den Gau Baden (Köln); Sönig (Mülheim-Rhein) — Pils (Sils) antritt, wurde wie folgt aufgestellt: Döhmer (Köln); Sönig (Mülheim-Rhein) — Pils (Sils); Wiede — Münsenberger (beide Aachen) — Leinberger (Köln); Ulrich (Sils) — Hermanns Bismeyer — Nagemeyer (Mülheim-Rhein) — Schnitzler (Düren) — Heidemann (Bonn). — Manfred von Brauchitsch und Hans Strub werden sich an der 2000 Kilometer-Fahrt durch Deutschland, die vom 10. und dem NSKK gemeinsam durchgeführt wird, beteiligen. — Spring-Deby-Sieger im Hamburg wurde Oberleutnant Momen auf Baccarat. Das Städtepiel Stuttgart — Nürnberg/Fürth wurde von der Stuttgarter Elf verdient 3:2 gewonnen.

Schweres Erdbeben auf Sumatra 67 Menschen getötet

Batavia, 26. Juni. Von einem schweren Erdbeben wurde heute vormittag die niederländische Residenzstadt Bentulen auf Sumatra heimgesucht. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Unter den Trümmern wurden 67 Menschen getötet und 67 verletzt. Die Bevölkerung ist in größter Erregung.

Amsterdam, 26. Juni. Ueber das Erdbeben von dem am Sonntag früh der südliche Teil der Provinz Bentulen auf Sumatra heimgesucht wurde, liegen nunmehr nähere Einzelheiten vor. Danach sind in verschiedenen Orten zahlreiche Eingeborenenhäuser eingestürzt. Darunter allein in Kota Agoeng 270. In diesem Orte wurden neun Personen getötet und 40 verletzt. In einer anderen Stelle wurde durch einen großen Erdstöß der Verkehr lahmgelegt. Die Gesamtzahl der Todesopfer hat nach den bisherigen Meldungen 67 nicht überschritten. Das Erdbeben, das von mehreren heftigen Erdstößen gefolgt war, wurde auch in Palembang, ja selbst in Batavia verspürt, wo die Häuser erzitterten.

Tödlicher Verkehrsunfall auf der Amsel

Berlin, 26. Juni. Auf der bekannten Automobil- und Verkehrsstraße Amsel ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntags ein schweres Automobilunglück. In der Südflechte des Nikolaussee war ein Privatkraftwagen in voller Fahrt auf einen parkenden Kraftwagen aufgefahren. Bei dem Zusammenstoß wurde die 48jährige Magistratsbeamtin Elle Jung aus Berlin durch die Schuttscheibe geschleudert und erlag bald darauf ihren schweren Verletzungen. Die drei anderen Insassen wurden schwer verletzt.

Säuberungsaktion der Polizei in Sofia

Sofia, 26. Juni. Zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit, die in den letzten Wochen durch die tagtäglich mazedonischen Morde auf das Schwereste erschüttert worden war, unternahm auf Anordnung der bulgarischen Regierung der Sofioter Stadtkommandant mit Unterstützung der Garnison eine durchgreifende Säuberungsaktion. 50 Personen wurden verhaftet, darunter lang geachtete Kommunisten, bei welchen Waffen und Bomben gefunden wurden. Weiterhin wurden 1104 Personen ohne Ausweispaß, meistens Mazedonier, festgenommen, von denen der größte Teil interniert wird. Bei den Durchsuchungen wurden Hunderte von Gewehren, Pistolen, Handbomben usw. sichergestellt.

Bohrturm in Flammen

Beine, 26. Juni. Am Montag vormittag explodierte auf dem Erdölgelände bei Oberg ein Bohrturm der Erdölbohr-Gesellschaft. Die Detonation war in einem Umkreis von 10 Kilometer vernnehmbar. Es entwickelte sich eine Stichflamme zu einer Höhe von 50 Meter, jedoch der Bohrturm blieb in Flammen stand, denn eine sehr starke Rauchentwicklung folgte. Die Feuerwehrr stand machtlos gegenüber. Der Bohrturm wurde in kurzer Zeit ein Haub der Flammen. Einige Arbeiter erlitten leichte Verletzungen. Man führt den Brand auf die Entzündung von Gasen zurück, die sich im Bohrturm angesammelt hatten.

Zwei Landarbeiter durch Blitzschlag getötet

Angerburg, 26. Juni. Bei einem schweren Gewitter schlug in der Nähe der Dörschaft Sobieschen der Blitz in eine auf dem Felde befindliche Landarbeitergruppe. Eine Frau und ein Landarbeiter aus Bohum wurden getötet, zwei Arbeiterinnen schwer verletzt.

Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart

Stuttgart, 26. Juni. Der Herr Reichskanzler hat sich auf Ansuchen der Stadtverwaltung damit einverstanden erklärt, daß die Hauptkampfbahn auf dem Cannstatter Wägen mit ihrer Fertigstellung die Bezeichnung Adolf-Hitler-Kampfbahn erhält. Die Kampfbahn wird mit dem Beginn des Deutschen Turnfestes am 23. Juli eingeweiht.

Vor einem Grönlandflug Oberst Lindberghs

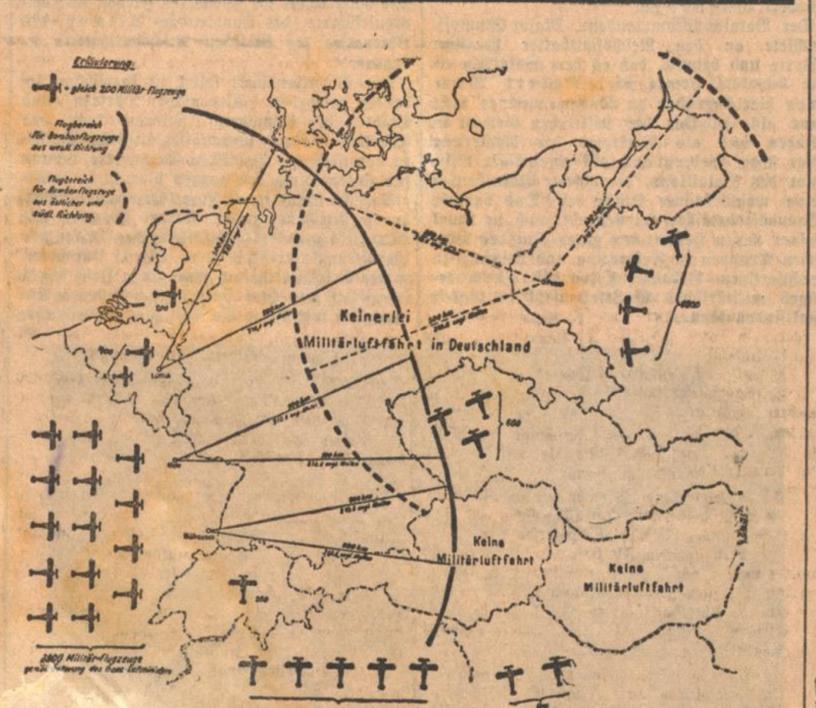
Newport, 26. Juni. Oberst Lindbergh wird mit seiner Frau demnächst einen Rundflug über Grönland machen. Beide werden wahrscheinlich ihren Flug über den Atlantischen Ozean nach Island und Dänemark fortsetzen. Eine Luftfahrtgesellschaft hat sie beauftragt, einen geeigneten Landungsplatz zu suchen, da beabsichtigt ist, einen regelmäßigen Flugdienst nach Norddeutschland einzurichten.



Bohum. Bei einem Straßenbahnzusammenstoß wurden drei Personen schwer und 18 leicht verletzt. Die zwei Straßenbahnwagen wurden schwer beschädigt.

Laubach (Virginia). Ein Militärflugzeug stürzte in den Jamesfluß ab. Sämtliche vier Insassen ertranken.

Romano. Der unter dem Verdacht des Mordes an dem früheren Prälaten Oshauskas verhaftete Landwirt Jikus mußte wegen mangelnder Beweise freigelassen werden.



Deutschland von allen Seiten durch Luftflotten bedroht

Der ganz unglückliche Vorgang, daß am Freitagnachmittag ausländische Flugzeuge Berlin überfliegen und Flugblätter mit Beschimpfungen der Reichsregierung ungehindert über der Reichshauptstadt abwerfen konnten, beleuchtet die völlig unhaltbare Lage, in der sich Deutschland durch die Bestimmungen des Diktats von Versailles über das Flugwesen befindet. Die Luftflotten anderer Nationen ihre Luftflotte immer weiter ausbauen, ist für Deutschland nur jede Militärflugfahrt, sondern selbst eine wirkliche Luftpolizei verboten.

Otto Schmieder:

Nationalsozialismus und das Geistesgesetz der deutschen Sendung

Nachdruck verboten.
 Wenn man nicht nur mit der objektiven Geisteswissenschaft die geheimen Lebenskräfte unseres Volkes ergündet, sondern mit hellen Augen und wachen Sinnen das letzte Jahrtausend deutscher Geisteswelt und das Wirken dieser Geisteskräfte betrachtet, dann muß sich ein betäubendes Gefühl in uns ausbreiten, weil wir erkennen, daß diese deutsche Geisteswelt und ihre immerwährende Frische uns den Weg aus unserer Erniedrigung, unserer Verfluchung, unserer wirtschaftlichen und seelischen Not, weist.
 Kaum jemals in der Geschichte hat ein Volk so sehr der inneren und äußeren Reinigung u. Befreiung bedurft, wie gerade das deutsche Volk im letzten Jahrzehnt. Volkstäter aus allen Schichten des Volkes waren gekommen und hatten mit verheerungsvollen Kräften von dem Wiederaufstieg des deutschen Volkes und seiner Befreiung gesprochen. Daß diese Volkstäter aber nie ihr Ziel erreicht haben und es nie erreichen konnten, liegt nur darin begründet, daß sie es verstanden, von innen heraus eine Reinigungsaktion vorzunehmen, um als Vorbild und Führer vor das deutsche Volk hintreten zu können mit den Worten:

Mein Volk! Ich habe alle Schläfen des Eigennutzes von mir geworfen. Du hast mich gerufen und ich will dich führen, weil du mir vertraust! Nicht um des Geldes Willen werde ich es tun, sondern um des großen Volkes und unseres Vaterlandes Auferstehung und seine Befreiung zu erreichen.

Aus dem Chaos dieser sinnverwirrenden, politischen Aktionen, die alle ergebnislos verlaufen mußten, stieg eine Bewegung auf, die alle Not des deutschen Volkes in sich aufgenommen und es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine Reinigungsaktion im Volke vorzunehmen, die Menschen zu läutern, zu bilden und die Leidensarten zu tören mit dem Hinweis, daß der das Gute Wollende von Gott geliebt und gefördert wird und sein Ziel, wenn auch nach schweren Kämpfen erreicht.

Diese Bewegung ist der Nationalsozialismus! Sein hohes Streben gilt der Schaffung eines großen, einigen Vaterlandes, in dem nur Deutsche wohnen, eines starken und auch wehrhaften Volkes, das als erstes Kulturvolk der Erde, wieder an seinen Platz an der Sonne gestellt werden muß.

Um Begründen zu können, wie sehr der Nationalsozialismus das Geistesgesetz der deutschen Sendung in sich trägt, wie er diesem Geistesgesetz naturgemäß unterworfen ist und es heilig hält, muß ich einen kleinen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung und den Aufstieg, ich meine den geistigen Aufstieg, des deutschen Volkes werfen.

Und da sehe ich einen einzigen Pol, den ich gleichsam als Ausstrahlungspunkt dieser Geisteswelt beschreiben möchte, wie ein heiliges Symbol aufsteigen. — Tief im Herzen Deutschlands, im schönen Thüringerland, erhebt sich auf hoher Bergkuppe eine alte Burg: Die Wartburg! — Jede Burg hat ihre eigene, manchmal ungeheuer große Geschichte. Das Besondere an der Geschichte der Wartburg ist aber, daß sich mit dieser die Geschichte eines ganzen Jahrtausends deutschen Geisteslebens verbindet und sich darin spiegelt. Ich möchte da beginnen, wo eigentlich zum ersten Mal deutsche Geisteswelt und Genialität sich

von ihr ausstrahlt. Und darum muß ich zurückgreifen auf das 12. Jahrhundert, als Landgraf Hermann von Thüringen, sie zur Burg der höfischen Dichtung machte. Er war es, der einen Heinrich von Veldeke, einen Walther von der Vogelweide und den größten mittelalterlichen, deutschen Dichter, Wolfram von Eschenbach an seinen Hof zog.

Man hat diese ritterlichen Dichtertänzer auch Minnesänger genannt, weil die Minne, also die Verherrlichung der Frau und der Liebe, ihr Dichten und Trachten ausfüllte. Aber von welcher Reinheit war die Verherrlichung dieser Frauenminne getragen. Nicht auf erotisierenden und luststernen Verien und Dialogen, wie wir es in der Nachkriegszeit erleben, baute sich diese Dichtung auf. Ihr Leitgedanke war, das herauszustellen, was der Schöpfer den Menschen als schönste Erdenabe beschied hat, die Liebe.

Es wäre aber ungerecht, wollte man glauben, die Kunst der mittelalterlichen Dichter habe sich nur mit diesen Stoffen besetzt. Sie waren auch auf anderen Gebieten außerordentlich fruchtbar. Gerade Walther von der Vogelweide ist ein vollendeter Meister in der Kunst, zu den politischen Tagesereignissen in dichterischer Form Stellung zu nehmen. Erfreulich in seiner Dichtung ist die Entschiedenheit, mit der er sich auf positive deutsche Seite stellt und römischen und päpstlichen Übergriffen entgegentritt.

Unter diesen Dichtertänzern gab es keine Klassenunterschiede. Sie alle waren Brüder. Keiner mißachtete den von Geburt Geringeren. Sie pflegten den Adel der Seele und schufen dadurch ein starkes Geistesleben. Es waren Männer voll Tatkraft und Treue, mit Sonnenfeelen, die nur das Schöne, Erhabene und Reine suchten.

Kaum verstummte die laute Sängerberühmtheit auf der Wartburg, als dort eine neue Idealgestalt hervortrat und eine neue Art von Geisteswelt gab. Es ist die heilige Elisabeth, die Landgräfin von Thüringen, die erste, große, soziale Wohltäterin, die Frau, die sich mit genialer Entschiedenheit der Armut hingab. Freiwillig ist sie, die Königin der Mute entsprochen war, zu den Armen hinabgesunken. Sie hat eine Kaiserkrone ausgedrückt und dafür den Mantel der Franziskanerinnen um sich geschlungen. — Wie königlich wirkt sie noch in ihrer Armut und in ihrem von reinstem Willen und edelsten Motiven getragenen sozialen Wirken. Sie ist mutig gegen die Entartung der Ritterfrauen aufgetreten. Sie wurde verfolgt und verstoßen, weil sie für eine große und heilige Sache gekämpft und sich geopfert hatte. Im Jahre 1231 ist sie gestorben. Schon ein Jahr später wurde sie heilig gesprochen. Als man ihre Gebeine hob, war Kaiser Friedrich II., der gerade von einem Kreuzzuge heimgekehrt war, zugegen. Er nahm seine Krone vom Haupte und setzte die der toten Heiligen auf. Das war nicht nur eine Krönung der edelsten deutschen Frau, das war eine Huldigung an das deutsche Frauenbild, eine Ehrung der Kaiserin der Armen und eine symbolische Krönung aller kommenden edlen Frauengestalten der deutschen Geschichte.

Wir leben die Wartburg dreihundert Jahre später wieder im Mittelpunkt deutscher Geisteswelt. Es war die Zeit, als der Reformator

Dr. Martin Luther auf der Wartburg einzog und dort sein umgestaltend Werk vollendete. Auf der Wartburg gab er der deutschen Sprache Ton, Gepräge und Richtung und entwickelte sich zum großen Reformator.

Wenn man das Wort Reformation hört, dann denkt man heute fast nur an kirchliche Kämpfe. Dem ist aber nicht so, denn die Reformation Martin Luthers bezog sich auch auf das kulturelle Leben. Gerade das, was er für unsere deutsche Kultur getan hat, muß von jedem Deutschen freudig unterschrieben werden.

So leben wir die Wartburg dreimal als den Ausgangspunkt deutscher Empfindungen und deutschen Geistes. Das Streben der mittelalterlichen Dichter nach Reinheit und Freiheit erneuert sich im Streben des Nationalsozialismus! Die gleiche Brüderlichkeit und Kameradschaft dieser Ritter ohne Klassenunterschiede, sie finden wir wieder in den Reihen der braunen Kämpfer. — Die gleiche soziale und ideale Hingabe einer Elisabeth an alle, die unter den Härten der Verhältnisse zu leiden haben, sie zeigt sich nur in der großen Sorge des Nationalsozialismus, um die Gesundheit des Volksganges. — Das Eintreten Martin Luthers für alles Deutsche, seine durchgehende Säuberungsaktion, sie finden ein Echo im Kampfe des Nationalsozialismus um die gleichen Belange.

Die Jahre, die nach der Reformation kamen, waren für Deutschland sehr unglückliche Jahre. Die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges sind noch heute lebendig. — Der Spanier Tana Lopez hatte 1540 den Jesuitenorden gegründet. Und dieser Orden, der über gute Redner verfügte und in dessen Reihen sich die besten Köpfe befanden, bekam nun die ausgesprochene Aufgabe ausgestellt, der Reformation entgegen zu arbeiten und ihre Wirkungen abzuwachen. Er ist es auch gewesen, um das kommen wir, wenn wir ehrlich sein wollen, nicht herum, der den Kulturkampf in das neue deutsche Reich hineingetragen hat, der diesen entsetzlichen Religionskrieg des 17. Jahrhunderts anzettelte und ihn nicht eher zur Ruhe kommen ließ, als bis Deutschland eine wilde Trümmerstätte war. Dieser Krieg war seit dem

frühesten Altertum die grausamste Auswirkung der Methode, die Religion zu einer politischen Angelegenheit zu machen.

Eine der wichtigsten Folgen des Dreißigjährigen Krieges war der Aufschwung Preußens. In Brandenburg regierte damals der tatkräftige Herrscher des ganzen Jahrhunderts, Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst. Seinem zielbewußten, urkräftigen, aber auch rücksichtslosen Regiment ist es zu danken, daß Brandenburg allen andern deutschen Staaten den Rang abließ.

Das Wirken des großen Kurfürsten ist kulturell so wichtig, daß es sich lohnt, einige Hauptzüge daraus zu betrachten. Ein starkes Heer und eine solide, wohlgeordnete Verwaltung galt für ihn als Voraussetzung der Staatsfestigkeit und der Staatswohlfahrt. Schutzzölle, Ein- und Ausfuhrverbote wurden erlassen. Wenn auch die Steuern anfangs noch drückten, so wurden sie doch von Jahr zu Jahr leichtet, weil die Steuererlöse nicht veräußert, sondern dem Staate als Finanzgrundlage zugeführt wurden. Langsam füllten sich die Staatskassen und Arbeit und Brot für die Staatsbürger wurden geschaffen.

Aber noch in anderem begründete der große Kurfürst seine staatsmännischen Fähigkeiten. Er kannte die Wichtigkeit einer starken Flotte und bald schon wehte der deutsche Adler in Guinea und Senegambien.

Jeder, der die Geschichte kennt, wird sagen müssen, daß dieser Herrscher sich um die Erneuerung der deutschen Kultur unsterbliche Verdienste erworben hat. Daß er dabei oft rücksichtslos und kräftig zugreifen mußte, wie es eben die ungewöhnlichen Verhältnisse erforderten, darin liegt gerade seine Größe. Er duldete keine Schmarotzer und keine Staatsmänner, die sich nur ihren Geldbeutel füllen wollten; er duldete aber auch keine Ausbeutung seiner patriotischen Landesfinder durch die Juden, sondern förderte und unterstützte den ehrbaren deutschen Handel. (Fortsetzung folgt.)



Rebereiter und Vorkämpfer für das neue Deutschland. Herausgegeben von Wilhelm Freiherrn von Mülling. Verlag J. F. Lehmann, München. Preis RM. 1.50.

Die nationale Revolution konnte nur getragen werden von einer geistigen und politischen Führerschaft, die sich in allen Weltensagen abhob von der betonten und selbstzufriedenen Sattheit und Ueberheblichkeit der Größen des Novemberdeutschlands. Es genigte uns manchmal in unserer Propaganda, lediglich deren Konterfeie in einem Plakat oder in einer Großschendekarte zusammenzustellen, diese in das Volk hineinzutragen, um einen ungeahnten politischen Erfolg zu erzielen. Das Gesicht des neuen Deutschland mußte also zwangsläufig nie anders sein. Wie oft standen wir mit frohem Herzen an einer marschierenden SS-Kolonnen und blickten in die stolzen hohen Gesichter, die alle in festerer Gemeinamkeit einen Willen zu verkünden schienen. Und welche Kraft, Begeisterung und Tugend sahen wir in den Bildnissen der Führer unserer Revolution. Hier wohnten Entschlossenheit und Tatkraft nebeneinander

und verbürdeten den Einsatz kampfesgewohnter und kluger Menschen.

Und nun gibt uns die vorliegende Neuerscheinung des Lehmann-Verlages eine prächtige Sammlung aller derer, die ihr Teil dazu beitrugen, daß Deutschland wieder frei und seiner selbst bewußt wurde. 168 gute photographische Bildnisse in geschickter Gruppierung weisen einen Ueberblick über die neue Führerschaft des Volkes. Neben den geistigen Vorkämpfern der völkischen Idee, wie Müller van den Bruck oder Laagarde, neben den Kämpfern für die sittlichen Werte der Rasse und des Volkstums, finden wir die deutschen Reichstatthalter, in deren Händen das gesamte Reich ruht, neben wir deutsche Dichter und Denker, wie etwa Wilhelm Schäfer, Hanns Johst, Kolbenheyer und viele andere. In der Reihe der Gelehrten steht unser Reichsleiter Dr. Professor Lenard, dem der Reichspräsident soeben den schwarzen Adlerschild verliehen hat, neben Adolf Bartels und Ernst Kriek. Und es schließen sich an die Führer unserer Bewegung, Soldaten des politischen Kampfes, denen Not und Energie eine eigene Sprache in die Lüge gemischt. Es ist ein wertvolles Buchlein, das es wohl verdient, gesehen und späteren Generationen überliefert zu werden. Wir bedauern lediglich das äußerst geschmacklose Titelblatt, das den ausgezeichneten Inhalt kaum vermuten läßt. U. B.

Berliner Brief

Berlin im Osten! — Die Bonzenaera ist abgeschlossen. Der Westen hat mit keiner vornehm erscheinen wollen Herrlichkeit an Interesse verloren. Die Bankrotte wird nicht mehr beflügelt beim Anblick der strotzenden Willen, hinter deren Grün bewachsenden Blumengeschmückten Fassaden doch meistens die Pleite lauert. Das Schlagwort heißt heute „Das Volk“ und das Volk, das wirkliche Berliner Volk, das findet sich nur im Osten. Müggelsee-Kuhlewanne, Wendenhof sind Worte, die das Herz des Berliner Volkes höher schlagen lassen als Wannsee und Schwedischer Pavillon und Schloß Marquardt. Kuhlewanne — allein der Name läßt nichts an Originalität zu wünschen übrig, und dürfte auch für ethnologische Banalitäten ein Quell reiner Freude sein. Das Objekt, das diesen Namen führt, ist indes weit weniger mysteriös als seine Bezeichnung. Kuhlewanne ist, kurz gesagt, die berühmte Zeltstadt am Müggelsee. Ihre Existenz ist saisonbedingt. Im März, wenn Strom und Bäche vom Eis befreit und die ersten Wärmequellen durch das Land strömen, wird alljährlich diese Zeltstadt neu gegründet und mit dem letzten warmen Blatt, das von den Bäumen fällt, im Oktoberwind fallen auch die Zeltstüben und nur die Brandstätten, die Müllbauten und die zusammenhangslos in der Landschaft liegenden Vorgärten zeugen davon, daß hier eine Stätte menschlichen Gemeinschaftslebens gewesen. Diese Stadt hat ihre eigene Romantik, ihre eigenen Sitten und Gebräuche und ihr manchmal sehr derbes Gewohnheitsrecht.

Wohl über 300 Zeltbauten stehen sich Sommers hier längs der Müggelseepronade am Seeufer hin. Vor jedem Zelt prant ein mit vieler Mühe und ausgeprägtem Sinn für Farbenpracht angepflanztes Vorgärtchen. Manchmal weisen diese Miniaturparadiese sogar eine ausgeprägte Baumpracht auf und der jährlich wachsende Schattenreichtum ist der Stolz der Besitzer.

Vogelfläge, auf Pfählen montiert und Hundebütten sind die Nebenbauten der lustigen Sommerwillen. Kinder, Hunde und Katzen tummeln sich in buntem Durcheinander im Sande. Störenfriede für die überall mit Eifer und Ausdauer statklopfenden Spielgruppen. Durch die Zeltbäcker hindurch hören sich die unmöglichsten Konversationsbauten und zwischen den Zeltreihen klappern in wirrem Durcheinander mehr oder weniger prunkvolle Wägen und Kleidungsstücke. Kurz, ein Idyll am Wasser. Jedoch allerdings keines für feinsinnige Weltbetreiber und Schöngeistler, denn das Leben dort ist rein auf Zweckmäßigkeit eingestellt und die Ausdrucksweise der Bewohner strebt weniger nach Form und Stil, als nach Klarheit und Eindeutigkeit.

Das Zeltstadtagewand wartet über allem Tun, und der Zeltstadtagewand hat Ordnung und Frieden zu wahren. Für ganz besonders kritische Anlegenheiten ist die Zeltstadtpolizei zuständig, deren Autorität mehr auf körperlicher als auf staatlich anerkannter Ueberordnung beruht.

Eine ausgesprochene Liebe haben die Zeltstadtbewohner für das Feuer. In allen Ecken und Enden flammen des Abends die Lagerfeuer auf, und bei dem beruhigenden Glatern und Knistern des Holzes werden die Tags über entstandenen Feindschaften vergessen gemacht, hinweggespült, und die absterbende Glut hat das beruhigende Bewußtsein, inmitten versöhnter Menschen ihr Dasein vollends beschließen zu dürfen.

Diese Liebe zum Feuer, verbunden mit dem allgemeinen menschlichen Drama zum Großen hat in das Idyll aber in den letzten Tagen eine Störung getragen. Eifrige und rührige Geister der Zeltstadt haben es für angebracht gehalten, an Stelle der vielen kleinen Feuer einmal ein ganz großes anzuzünden. In langen geheimen Konsultationen wurde der Sonnenwendtag als geeignet erklärt und die Bismardwarte als Objekt erwählt. Aber „C'est la femme“ — die Menschheit ist auch zu aufgeklärt und hat keinen Sinn mehr für

Ueberraschungen — die Gedwängigkeit eines Mädels gab diesen herrlichen Plan der Öffentlichkeit preis und die SA von Wendenhof sah sich genötigt, die geistigen Urheber dieses Projektes auf ihre Verirrung aufmerksam zu machen und ihr Denken und Handeln wieder in die richtigen Bahnen zu bringen.

Dies war eine kleine Unterbrechung des Lebens in Kuhlewanne. Heute ist der Sturm vorüber und die Bewohner pflichtförmig wieder friedlich im Wasser und aalen sich in der Sonne, fahren früh morgens hinaus um zu fischen oder ziehen in die Stadt an die Arbeit. Wer nicht an die Arbeit kann, der geht zum Stempeln, um abends mit neuer finanzieller Kraft und beladen mit irdischen Gütern nach ihrem Zeltbeim zurückzukehren.

Neugierige Besucher sind dort nicht erwünscht und dies wird ihnen klar und deutlich zu verstehen gegeben. Kuhlewanne hat sein ganz eigenes Leben und wehrt sich heftig gegen Fremdsinge. Also Vorsicht!

Während Kuhlewanne, abseits vom großen Getriebe, sein abgeschlossenes Dasein fristet, drängt Grünau bewußt an die Öffentlichkeit und hatte am vergangenen Sonntag das Glück, im Mittelpunkt des Interesses aller Wasserportfreunde zu stehen. Die Ruderregatta in Grünau! Welchem Berliner schwimmt nicht die Brust bei der Erinnerung an diesen Tag der Siege. Welch großer Tag, 19 Siege, sogar die Subitor haben etwas gemacht und sich beim Wasserportwelt wieder rehabilitiert und dem Wort die „Herren Studenten“ seinen bitteren Geschmack genommen. Grünau hat ein herrliches Ruderregatta und die äußerst günstig gelegene Wasserfläche hat es zu einem Paradies der Ruderer gemacht.

Es gibt noch ein Stückchen Land im Osten Berlins, das nicht vergessen werden darf: Der Goseiner Graben, das Eldorado der Paddler, der Berliner Spreewald. Zwischen dem Seddin und Däm-

meriksee liegt dieses verweigte Wassergrabenneß, das die beiden Seen miteinander verbindet. Es sieht aus wie wenn die Seeboote über die Wieseln gleiten würden, wenn sie durch die Wassergraben ziehen und das satte Weiß ihrer Segel hebt sich leuchtend von dem dunklen Grün der Wiesenschlachen und Sumpfwäldern. Wie die Pfläe schienen am Wochenende die Zeltlager der Wasserwanderer aus der Erde und die sonst stille Wiesenschlache wird ein buntes Tummelplatz verunglückter Menschen.

Das ist die Umgebung im Osten Berlins. Kein Luxus, keine gewollte Bornehmtheit, kein gezwungenes Benehmen. Die Menschen die dort hingehen schließen sich nicht in veraltete Konventionen ein. Sie suchen dem Leben seine schönste Seite abzugewinnen und schauen nicht nach der Meinung von Menschen, die ihnen fremd sind. Es gibt heute noch viele, die für all dies kein Verständnis haben und schodiert beiseite stehen. Sie verstehen es nicht, ihre verfluchte Bildung wenigstens für kurze Zeit aus ihren Gefühlen herauszuschmeißen und sie werden später, wenn sie alt sind alle einmal unter dem Gefühl leiden, daß sie sich an den Dingen hätten mehr freuen können. S. K.

Kulturelle Rundschau

Internationales Musikfest

Das nächste Internationale Musikfest, das im Jahre 1934 stattfindet, wird in Florenz abgehalten werden. Zwar war von deutscher Seite eingeladen worden, diese Einladung mußte aber wieder zurückgezogen werden, da Florenz schon seit längerer Zeit eingeladen hatte. Aus diesem Grunde wird auch das Musikfest in Venedig ausfallen. Die Jury für das Fest 1934 besteht aus je einem Vertreter Schwedens, Italiens, Frankreichs, Österreichs und Russlands. Deutschland ist nicht vertreten.

Bad. Industrie- und Handelskammer

Von Dr. jur. Krenz, Kommissar für Mittelstand und Wirtschaftsfragen bei der bad. Regierung

Der Abbruch des politischen Geschehens wird stets die Form der Berufsvertretung entscheidend beeinflussen. Während im Kaiserreich für die Durchsetzung von Wünschen und Forderungen im Verkehr mit maßgebenden Verwaltungsinstanzen eine einwandfreie gesellschaftliche Position der Berufssachwalter eine unbedingte Voraussetzung war, bildete in den 14 Jahren der Weimarer Republik nicht mehr der gesellschaftliche Konnex mit der hohen Bürokratie, sondern die Verbundenheit mit den jeweiligen parlamentarischen Mehrheitsgruppen die Vorbedingung für eine erfolgreiche wirtschaftliche Interessenvertretung. In die Stelle der traditionellen Bindung trat die rein auf materiellem Eigennutz beruhende „Beziehung“. Auch die Wirtschaft hat erleben müssen, welche katastrophalen Wirkungen eintreten, wenn nicht mehr das Gemeinwohl vorbestimmt, sondern nur noch die Koalitionsrücksicht den rein rechnemäßigen Verteiler für eine gute Wirtschaftspolitik darstellt.

In der neuen politischen Ordnung ist das alte System der verhandlungsmäßig gepflegten parteipolitischen Beziehungen sinnlos geworden; es ist ja keine Stelle mehr vorhanden, auf die es bezogen werden kann. Da aber die verhandlungsmäßige Arbeit sich auch in Zukunft mit dem materiellen Wohl der Allgemeinheit beschäftigen muß, ist eine neue Gestaltung der Zusammenarbeit von Selbstverwaltung und Berufsvertretung erforderlich. Wenn auch die geistige und moralische

Erneuerung in den Vordergrund zu treten hat, so wird doch der sachlich zweckmäßigste Aufbau einer neuen Berufsvertretung vom Gesetzgeber nicht übersehen werden dürfen. Oberster Grundsatz der Neuordnung ist die

Überwindung des Partikularismus in jeder Form

durch eine wirkliche Staatsgesinnung. Seitdem durch die Bildung der nationalen Regierung die politischen Machtverhältnisse durch den Nationalsozialismus und seine Idee auslagerebend beeinflusst werden, rückt nunmehr für die Organisationen der Wirtschaft die Frage in den Vordergrund, wie ihr Aufbau so gestaltet werden kann, daß sie eine enge Zusammenarbeit mit den Organen des Staates gewährleisten, und wie sie das in völliger Übereinstimmung mit den Ideen des Nationalsozialismus befindliche alte Verlangen nach Neuordnung der Wirtschaft auf berufständischer Grundlage verwirklichen können.

Es ist unstrittig, daß auch in Zukunft die Kammer in dem berufständischen Aufbau eine wesentliche Rolle spielen werden. Für das Land Baden ist die Handwerkskammerfrage bereits geregelt worden. Anstelle der bisherigen vier Kammern ist eine Badische Handwerkskammer getreten, die einige Außenstellen besitzt. Die aufgrund der Reichswahl-

ordnung vom Jahre 1929 erforderliche Wahl wird schon in den nächsten Tagen ausgeführt werden. Da die Fristen sich auf drei Monate erstrecken müssen, besteht die Möglichkeit, daß die neue Handwerksordnung, über die ich in dem nächsten Aufsatz berichten werde, bis zur Wahlbeendigung bereits Gesetz geworden ist. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die maßgebenden Vertreter des Handwerks an der Zusammenlegung der Handwerkskammern tatkräftig mitgearbeitet haben, und es kann festgestellt werden, daß die Zusammenlegung im ganzen Lande ausstimmenden Widerhall gefunden hat.

Noch im Laufe dieser Woche wird auch die Handelskammerfrage einer endgültigen Lösung zugeführt werden. Die Frage der Zusammenlegung der Badischen Handelskammern ist nicht neu; sie ist auch unter den früheren Regierungen in Angriff genommen worden, aber gescheitert an der Unfähigkeit der beteiligten Kammern, den Weg freiwilliger Zusammenlegung zu finden. Von den neun Kammern hat jede mit äußerster Zähigkeit ihre eigene Position verteidigt und sich selbst für unentbehrlich gehalten. Der tiefere Grund war wohl der, daß die Beteiligten jeweils ihre Kammer in der Hauptache als örtliche bzw. reine Interessenvertretung aufzufassen haben. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß — je kleiner der Bezirk einer Kammer — umso geringer die Möglichkeit ist, die Wirtschaftspolitik des Landes oder auch des Reiches schöpferisch und führend zu beeinflussen.

Es ist aber höchste Zeit, im Grenzland Baden endlich einen Gesamtwillen zu bilden, eine einheitliche und zielbewusste Führung innerhalb der badischen Wirtschaftskreise zu formen. Damit wird das Führerprinzip aufgestellt, das zum Aus-

gleich sämtlicher wirtschaftlichen regionalen Interessen und zur Vertretung Land und Reich gegenüber ausschlaggebend ist. Dieses Führerprinzip kann — immer von Standpunkt der Gesamtwirtschaft aus betrachtet — aber nur in einer Kammer für Baden verwirklicht werden. Es wird auch dazu beitragen, die von der Kammer betreuten Kreise im Sinne nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung zu erziehen und damit den regionalen Egoismus mancher dieser Wirtschaftskreise aufzuheben, ganz abgesehen davon, daß unnötige Doppelarbeit und Leerlauf ausgeschaltet und wesentliche finanzielle Einsparungen gemacht werden. Durch eine Kammer wird also eine starke wirtschaftspolitische Führung im nationalsozialistischen Sinne gewährleistet.

Der Bad. Finanz- und Wirtschaftsmittler, Herr Ministerpräsident Röderer, hat sich deshalb im Einverständnis mit dem Herrn Reichsstatthalter Wagner entschlossen, die neun badischen Handelskammern zusammenzulegen zu einer

„Badischen Industrie- und Handelskammer“ mit dem Sitz in Karlsruhe.

Während die Leitung zentral geführt wird, wird die Verwaltung dezentralisiert werden. Die Kammer wird Außenstellen errichten in Mannheim (für die bisherigen Handelskammerbezirke Mannheim und Heidelberg), in Pforzheim (für den bisherigen Handelskammerbezirk Pforzheim), in Freiburg (für die bisherigen Handelskammerbezirke Freiburg, Bad, Willingen), in Schopfheim (für den bisherigen Handelskammerbezirk Schopfheim), in Konstanz (für den bisherigen Handelskammerbezirk Konstanz).

Fortsetzung folgt.

Handelsvertreter und Handlungsreisende

suchen sich eine zweckmäßige Eingliederung in den berufständischen Aufbau der Wirtschaft durch sofortigen Beitritt zum

Verband reisender Kaufleute Deutschlands

Besondere Fachgruppen für alle Branchen — kostenlose Stellenvermittlung, Rechts- und Steuerberatung — soziale Unterhaltungsvereine für Alter, Invalidität, Krankheit, Erwerbslosigkeit und für die Hinterbliebenen. Jahresbeitrag von RM. 16.— an. Auskunft erteilt der 1. Vorsitzende der Section Karlsruhe Karl F. u. H. Weilerheller Allee 32. Telefon Nr. 2356. 24776

Zu vermieten

4 bis 5 sonnige Zimmer

Ballon, Manfard, gr. Küche ver. 1. Juli ev. 1. Aug. zu verm. Preis RM. 75.—, ev. 1/2 Umzugsverdr. Auf Wunsch Auto- od. Motorrad-Garage. Wilhelmsstr. 18, III. 23669

Villa

zu vermieten in der Nähe Haydnplatz (I. und II. Stock ca. 10 Zimmer etc.)

Zuschriften unter Nr. 2071 an den Führer-Verlag.

Großes Zimmer mit Wohnküche zu vermieten. Näheres durch Elektr. Licht u. Gas verb. Durlacherstr. 33. 2076

Laden

mit Nebenzimmer sofort oder später zu vermieten. 5 Zimmer, Mandelbühlplatz 3. 5. in nächster Nähe des Wochenmarktes. 71857

Im Zentrum d. Stadt hart. gel. schöne helle

Lagerräume

ca. 100 qm m. Büro zu vermieten. Preis 10.000. Ang. u. Nr. 2081 an d. Führer-Verlag.

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht zu vermieten. Durlacherstr. 17 II. 2070

Wohnung

auch als Büro zu vermieten. 5 Zimmer in bester Wohn- und Geschäftslage d. Stadt Karlsruhe, Waldstraße 35, ver. sofort zu vermieten, des ferneren eine 3 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten. Seitenl. Waldstraße 35, näheres zu erfragen im Laden Waldstraße 35. 24105

Urteil

Durch Urteil der 2. — Kleinen — Strafkammer des Landgerichts in Karlsruhe vom 6. Juni 1933 (als Berufungsgericht) wurde der

Kaufmann Herbert Kahn

in Karlsruhe, Waldstraße 22

wegen fortgesetzten Betrugs und fortgesetzten unlauteren Wettbewerbs zur

Gefängnisstrafe von fünf Monaten, sowie zur Geldstrafe von 1000 RM.

hilfswweise 50 Tage Gefängnis, verurteilt und die Belamntmachung des Urteils binnen 1 Monat nach Rechtskraft im „Führer“ und in der „Badischen Presse“ auf Kosten des Angeklagten Herbert Kahn angeordnet. Der Angeklagte Herbert Kahn hat die Kosten des Verfahrens beider Instanzen, soweit sie ihn betreffen, zu tragen. Karlsruhe, den 23. Juni 1933.

Unterrichter Abt. C 5.

Hobelbretter

für Fußböden u. Wandbekleidungen in deutscher Tanne u. Fichte, in Pifchpine, Redpine, Oregonpine mit liegenden und aufrechtstehenden Jahresringen.

Harr & Hertel, Rastatt

Laden

m. Schönl. 2-3-Z. Wohnn., u. Zub. a. 1. Juli ev. 1. Aug. zu verm. Zu erf. Bremerstr. 19, 3. Et. Untf. 2045

Mietgesuche

1-2 3-Z. Wohnung oder 2 teere Zimmer, mit Kochgasanfach, in Stadtmitte gel. Geil. Angebote u. Nr. 2082 an d. Führer-Verlag.

2 3im. Wohnung mit kleiner Werkstatt per 1. 10. 33 zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 2088 an d. Führer-Verlag.

Dauermieter sucht möbl. Zimmer, laubert ungen. in Friedrichs- u. Nebenbühlstr., mögl. i. Mühlburger-Torstraße. Preisangeb. unter Nr. 2077 an d. Führer-Verlag.

Zu verkaufen

Gute 24106

Personenwagen

teils steuerfrei: 10/50 PS. Mercedes-Benz 3. 2. 10/30 PS. Benz Bu. 21. 10/30 PS. Benz Kombinationswagen 0,8/20 PS. WMB. 3. 7/32 PS. Mercedes-Benz-Cabriolet 8/40 PS. Mercedes-Benz 3. 2. Daimler-Benz G. 8. Verkaufsstelle Baden-Baden, Telefon: 1178.

Ein fast neuer 3-Wechselring-Motor vollständig geflochten 220/380 Volt m. Selbstanlasser, 1400 Touren, ein 3-Wechselring-Motor (Augschluß) offen 220/380 Volt zu verkaufen. Hubal Adria, EL-Verl.-Ges., Bismarckstr. 24108

Stellengeruche

Junger Mann

ehel. Fleiß. sucht Arbeit gleich woch. Vert. Aufschreiben u. Nr. 2080 an d. Führer-Verlag.

Evana, Schwester sucht Stelle zur Führung des Haushaltes bei älterem Ehepaar, aber alleinst. Alt. Herrn Julger. u. Nr. 2086 an d. Führer-Verlag.

Immobilien

Haus

Lebensmittelladen, auf dem Lande, fonturgenlos, Erforderl. 12 500,— bis 20 000 RM. 15.— bis 20.—, 24947 an den Führer-Verlag.

Kapital Anlage

10x3 Zimmer-Stagenhous, massiv gebaut, Fliesenl. Böden, Ang. 15.— bis 20 000 RM. Bitte Ang. nur von Selbstkäufer u. 24948 an den Führer-Verlag.

Wohnhaus

zu verkaufen od. zu verpachten, 5 Zimmer, Küche m. Bad, als Kurz- oder Wochenendhaus geeignet. i. Wohltal, Julger. u. Nr. 24770 an d. Führer-Verlag.

Kauf

deutsche Waren

Tiermarkt

Entlaufen schwarze Pinscher, oed. g. Belagd, abzugeben, Stefanstr. 9 III. 2088

Tausch

Gut erhalt. Fairboizweler mit Zubehör oed. Motorrad z. tauschen gesucht. Julger. u. Nr. 2087 an d. Führer-Verlag.

Verschiedene Kleine Anzeigen

Neue 23700

SA. u. SS.

Uniformen nach Maß, sowie braune Blusen, Mützen u. Koppel liefert Gustav Bauermeister, Meindelschloßheim.

Kleinwagen

Suche für Geschäftsreisen einen noch in gut. Zustand befindl. Kleinwagen. Ang. u. Angeb. d. Fabrikates, Modells u. Baujahres u. Nr. 2083 an den Führer-Verlag.

Zink Badewanne

wegen Mangel für 20 RM. z. vert. 23711. Best. Nr. 48, II. 2072

Guter Erwerb

Strickmaschine zu verkaufen. Zu erf. ang. u. Nr. 2073 im Führer-Verlag.

Kauft nur bei Führer-Inserten

Nach meiner Assistentenzeit an großen Kliniken und Krankenhäusern in München, Friedrichshafen a. B., Stuttgart u. dreijähriger Baderärztigkeit mit Allgemeinpraxis und Geburtshilfe in Langenau in Schlesien habe ich die Praxis des verstorbenen

Herrn Dr. Esser, Eggenstein

übernommen. Ich halte die Sprechstunden zur gewohnten Zeit in den Räumen des Herrn Dr. Esser ab und bin auch aort telefonisch zu erreichen.

Dr. med.

Herbert Mrozik

Fußböden mit liegend und aufrechtst. Jahresringen

sämtliche Schnitt- und Hobelwaren

Baumpfähle, pp. Bohnenstangen

liefert billigst

Julian Meier inh. B. Ludwig

Holzhandlung

Karlsruhe-Rheinhafen

Werftstrasse 4a Tel. 5230

Verk: Neuweier (Am Buhl) 22814

Nationale Lieder

u. Märche auf Schallplatten von 1,50 ab in größter Auswahl. Verzeichnis kostenlos. Auswärtsversand. Billige Instrumente! Marschmusik, Trommeln von M. 10.— ab

SCHLAILE

Karlsruhe, Kaiserstrasse 75

Frucht Apfelwein

tauschen. Zu erf. ang. u. Nr. 24771 im Führer-Verlag.

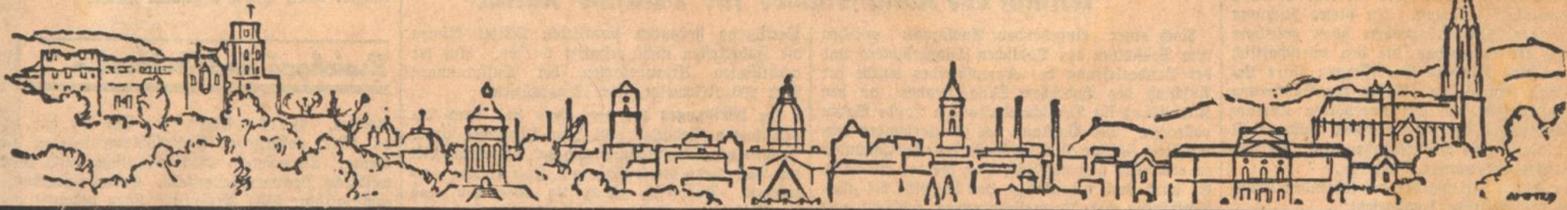
Kapitalien

21. Mann sucht rascheinst. 350 RM. an zuberl. Bärge, und Berglunge. Rückzahl. in monatl. Raten. Zu erf. u. Nr. 2069 an d. Führer-Verlag.

Sie wollen einkaufen und wissen nicht wo?

7930

ist die Ruf-Nummer des Anzeigen-Abteilung des „Führer“. Dort werden Ihnen hunderte von Deutschen Spezialgeschäften genannt



Gelb-rot-gelbes

Neuer Geist in den Strafanstalten.

Vor kurzem wurden vom Justizministerium neue Vorschriften über den Strafvollzug in Baden herausgegeben, die einige Mängel in den bisherigen Bestimmungen beseitigten. Die Zustände in vielen deutschen Strafanstalten und die ganze Art wie man die Gefangenen anfaßt, ist ein besonders typischer Abschnitt in der Geschichte des Anstaltswesens, den wir als eines der erbärmlichsten Kapitel der deutschen Geschichte hinter uns haben. Die elementarsten Gebote des gesunden Menschenverstandes wie des natürlichen Volksempfindens der Verbrecherwelt gegenüber, wurden hier auf den Kopf gestellt. Es sei nur daran erinnert, daß ein badisches Zentrumsblatt glaubte für die Bestie Kärer eine Lanze brechen zu müssen und wie sich die preussische Regierung erst nach Monaten unter dem Druck der Volksstimmung entschließen konnte, Kärtern dem Denker zu überliefern.

Den badischen Justizbehörden ist auszugehen, daß sie sich nie soweit von den Geboten der Gerechtigkeit und der Sühne gegenüber dem Uebertreter der Gesetze entfernt haben, wie manche Behörden in norddeutschen Großstädten, die völlig unter dem serbischen Einfluß der jüdischen Arbeiterpresse standen und jeden vernünftigen Maßstab verloren hatten. Hier hatte ein verantwortungsloses Literatengesinde, das die deutsche „Weltresse“ beherrschte, eine völlige Begriffsverwirrung gesücht. Der Verbrecher wurde als interessanter Held gefeiert, zum mindesten als Opfer der Verhältnisse, der Vererbung und Erziehung, als Psychoanalytiker, als Leidender dargestellt. Die Herren Verbrecher verstanden es denn auch ausgezeichnet aus dieser Geistesverfassung für sich Kapital zu schlagen. Die großen Gauner, die das deutsche Volk in seiner größten Not um Millionen betrogen haben, wußten stets „ärztliche Gutachten“ über ihre leidende Gesundheit beizubringen. Die jüdischen Großhändler Barma t haben jahrelang überhaupt nicht gefesselt, und schließlich wurden sie von ihren prominenten Freunden und Genossen in der preussischen Regierung „begnadigt“. Von den drei Offizieren Starck war der eine „schwer krank“, die beiden anderen Brüder wußten aber von nichts, weil der kranke Bruder alle Geschäfte abgehandelt hatte. Wurde doch einmal einer dieser Großen hinter schwedische Gardinen gebracht, so war er erst recht „leidend“ und die jüdische Presse heulte solange über unmenschliche Behandlung bis der Ehrenmann freigelassen wurde.

Die Justiz blühte mehr und mehr ihres Ansehens bei den breiten Volksschichten ein. Der Strafvollzug wurde in seiner Wirkung gelähmt, das Personal der Strafanstalten wurde innerlich unsicher. Eine der Hauptursachen war die mißbräuchliche Handhabung des Beschwerderechtes. Wie sollte das Aufsichtspersonal auch seine Autorität wahren, wenn die lächerlichsten Beschwerden zugelassen wurden? Ein Fall ist bekannt geworden, in dem sich ein Gefangener über die Verwendung einer bestimmten Sorte Toilettenseife beschwerte! Hatte der Gefangeneninhaber auch Zuchthäuser mit seiner Beschwerde bei der Anstaltsleitung keinen Erfolg, so konnte er sich an den Justizminister, von diesem an das Staatsministerium und schließlich an den Landtag wenden. Diese Aktienübeld häuften sich wegen Beschwerden über die belanglosesten Dinge. Die gewissenlosen marxistischen Demagogen setzten die unbedeutendsten Dinge an die Öffentlichkeit, entstellten und vergrößerten die Tatsachen, bis aus einem harmlosen oder womöglich erfundenen Fall ein Justizskandal wurde. Daß der Staat und seine Organe im Volk jedes Ansehen verlor, war nur die logische Folge. Die verdiente Quittung haben diese Hecker erhalten, als sie in wenigen Tagen beim Durchbruch der nationalen Revolution weggeschafft wurden.

In diesen unhaltbaren Verhältnissen ist sehr schnell ein Wandel eingetreten. Die Gefangenen fühlten sehr bald, daß hinter den vollziehenden Organen eine Staatsgewalt stand, die nicht mit sich iplassen ließ. Die nichtsnutzigen Stäntereien ließen, noch ehe die neuen Bestimmungen über das Beschwerderecht herauskamen, bald merklich nach. Die Verbrecher fühlten schnell heraus, daß sie mit ihren psychologischen Mäusen keinen Eindruck machen konnten. Die Massen der Psychiatrischen Gefangenen-Abteilungen, die bisher ein Sammelsbuden der gerissensten Schwindler waren und die Hefe der menschlichen Gesellschaft verzeigten, haben sich schon merklich umgestellt. Das Personal hat wieder Festigkeit und Autorität zurückgewonnen. Damit ist erst die Grundlage geschaffen, um auf den Uebertreter der Gesetze erstreblich einzuwirken und darauf hinzuwirken, diesen wieder in die Volksgemeinschaft einzugliedern.

Kampfaufruf des Jugendführers Kemper

Für den Dichter, Maler und Sänger der Heimat

Der Jugendführer des Landes Baden, Friedrich Kemper, sprach am Montag nachmittag 3.30 Uhr über den Süddeutschen Rundfunk folgenden Kampfaufruf:

„Sittlerjungen! Sittlermädel! Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!“

Auf zum Kampf für den Dichter, Maler und Sänger der Heimat! Das deutsche Volk galt als das Volk der Dichter und Denker. Dieser Ruf muß wieder wach werden.

Wenn wir in der ersten Kampfwoche den Unrat des liberalistisch-marginalistischen Zeitalters ins Feuer getragen haben, dann wollen wir uns heute an alle guten und edlen deutschen Kräfte wenden, die für die innere seelische Umgestaltung notwendig sind. So rufe ich die Jugend auf zur Ehrung der Heimatdichter, Maler und Sänger.

Dichter der Heimat!

Jahrelang hastest Du zu kämpfen gegen den Geistesterror eines kranken und klaffen Aphthaliterentums. Du hattest wenig Fürsprecher, denn die Presse als die Fabrik der öffentlichen Meinung ward von den Geistern der Zerlegung beherrscht.

Wenn Du in Deinen Versen von Treue und Vaterlandsliebe sangst, wenn Du von deutschem Wald, von deutscher Tierwelt, Volkstum und Heldentum schriebst, dann zogst Du Dir den Haß des jüdischen Schreiberpöbels zu. Dein Name ward totgeschwiegen oder durch zerlegende Kritik herabgerissen. Du, der Deutsche bist bewußt lächerlich gemacht worden. Der jüdische Schmol und der Schmutz sind waren dagegen die Helden des Tages.

Wir jungen Deutschen haben dies alles mit erlebt. Als wir den Kampf um Deutschland begonnen haben, da hat man uns auch zuerst totgeschwiegen, dann verlacht, verhöhnt und verspottet. Später beschimpft und verfolgt. Doch es kam der Tag des Sieges, weil wir glaubten und kämpften. Und weil wir dies alles miterlebt haben, suchen wir Dich als unsern Leidensgenossen auf Deinem Geiste. Auch Dir soll ein Tag des Sieges werden. Wir wissen, daß Du schwer zu kämpfen hast. Wir können Dir keine irdischen Güter schenken, aber wir wollen uns zu Deiner Art und Deiner Dichtung bekennen. Darum grüßen wir Dich und kämpfen für den Sieg Deines Geistes in der deutschen Literatur. Die Jugend sendet Dir frische frohe Grüße und ehrt Dich!

Deutscher Maler!

Du maltest die Berge des Schwarz- und Oberrheins, die Flüsse und Täler. Die Blumen und Menschen zeigtest Du uns in ihrer Farbenpracht und ihrer Art. Alles Schöne zeigtest Du uns, wie es der Hergott geschaffen hatte. Man verließ Dich und drückte Dich zur Seite. Du warst das Opfer der jüdischen Kritik und Kräfte, die nicht aufbauen, sondern nur kritisieren und zerlegen konnten, maßen sich an, Farbe, Palette und Leinwand zu beherrschen. Die widernatürliche Schmiererei galt als Kunst und Dein Werk galt als altmodisch. Spießer, die ihr Gefühl preisgegeben hatten, schwägten dies alles dankenlos nach. Die deutsche Jugend aber in ihren großen Massen ging gleichgültig an Gemäldegalerien und Kunstausstellungen vorüber, ihr war die Kunst fremd geworden.

Das soll ein Ende haben. Die junge Generation sucht Dich. Sie will wieder verbunden sein mit Deinen hohen künstlerischen Idealen. Deine Farben sollen wieder so in Form gebracht werden, daß es einen Sinn hat, Dein Schaffen zu achten. Die Zeit der Schmiererei soll ein Ende haben. Deine Zeit soll wieder kommen. Maler der Heimat, der Du mit dem Boden verwachsen bist. Die deutsche Jugend grüßt Dich.

Jungen und Mädel besucht wieder die Ausstellungen und Stätten der edlen Kunst. Lernet eure Meister wieder ehren. Den Weg frei der großen Kunst des gesunden Malers der Heimat.

Deutscher Sänger!

Graufige Lieder des Zerfalls klangen durch Straßen und Gassen. Der gemeine Schlager feierte seine Triumphe. Deine edlen hohen Melodien, Deine einfachen Lieder vor allem, was volkstümlich ist, haben nichts gegolten. Der Rhythmus und die Regemusik gaben den Ton an und Du saßest in Deiner Stube über die Noten unserer Großen gebeugt und verstandest diese arme kranke Zeit mit ihren Liedern nicht mehr.

Es gibt eine Jugend, die Dich immer verstanden hat. Es war jene Jugend, die nach der Arbeitszeit die Stadt verließ und mit Deinem Lied durch Berge, Wald und Feld zog. Eine Jugend, die angewidert war von dem Geist der Zeit. Sie hat mit der Revolution gekämpft. Wenn heute rauhe Soldaten- und Revolutionslieder erklingen, dann sind es die Vorboten einer großen Wandlung. Rauher Ton ist herzlicher Ton und aus Herzenshöfen erwächst die Feinheit einer schöpferischen Musik.

Musik ist Wiederklang Deines seelischen Innenlebens. Darum muß jede Faser des Herzens zur Saite ihrer Töne werden. Weil wir das Große bei Dir wieder suchen, grüßen wir Dich!

Deutsche Jugend will das Lied der Ehre, der Treue, der Freiheit und der Pflicht singen. Singe Du sie ihr vor und Ehre sei Dir und Deinem Werk.

Die Weihe des Raffelstein-Mahnmals

Reichsstatthalter Wagner, Ministerpräsident Köhler, Innenminister Plummer, Ehrenbürger von Wertheim

Wertheim, 26. Juni. Die Weihe des Raffelstein-Mahnmals der NSDAP. gestaltete sich zu einem machtvollen Bekenntnis des badischen und bayerischen Frankenlandes zum neuen Reich. Die schöne Main-Tauber-Stadt hatte wohl noch nie eine solche Menschenmenge begrüßen können, wie sie sich am Sonntag eingefunden hatte. SA- und SS-, Stahlhelm und Arbeitsdienst hatten sich zu Tausenden eingefunden.

An der Weihe selbst nahm die bad. Regierung, vertreten durch den Ministerpräsidenten Köhler und Innenminister Plummer teil.

ferner waren anwesend der Gruppenführer für Baden-Württemberg, Ludwig, der badische Jugendführer Kemper, Truppenabteilungen der Reichsmehr und der Landespolizei, Vertreter der Universität Würzburg und der Deutschen Burgenenschaft, der Standortälteste der Garnison Würzburg, Oberleutnant Ritter von Speck, der Führer der Würzburger Schupo, Oberleutnant Frh. v. Lichtenstein.

Die Feierreden hielten Ministerpräsident Köhler, Jugendführer Kemper, Professor Fischer, Würzburg, Kreisleiter Dr. Schmidt, Hagloch, und Dr. Plummer, der Organist des Festes. Die Weihestunde wurde auch vom Rundfunk übernommen und so der breiten Öffentlichkeit vermittelt.

Am Vorabend wurden die Feierlichkeiten mit einer großen vaterländischen Rundgebung eröffnet, in deren Verlauf u. a.

Reichsstatthalter Wagner, Ministerpräsident Köhler und Innenminister Plummer zu Ehrenbürgern der Stadt Wertheim ernannt und das Volksschulgebäude Wertheim als erste deutsche Schule auf den Namen Reichsstatthalter ernannt wurde.

Ein Feuerwerk und eine Beleuchtung des Mahnmals und der alten Burg Wertheim beschloßen den Abend.

Der Sonntag selbst nahm in all seinen Veranstaltungen einen schönen Verlauf und zeigte eine herrliche Verbundenheit der Bevölkerung des Main-Tauberecks mit der badischen Regierung.

Das Mahnmahl selbst erhebt sich auf einer Felsgruppe jenseits der Burg, die seiner Zeit

ist Ihr Träger und Schöpfer einer gesunden, schollenverbundenen deutschen Kunst, seid mir gedrückt. Gott segne euer Werk!

Sittlerjungen! Sittlermädel!

Gehet nun an eure Arbeit. Jedem badischen Heimatkünstler, der deutschkernig ist, gilt euer Gruß; vergeßt mir keinen.

Männer und Frauen!

Die Aufgabe, die ich der Jugend in dieser Woche stelle, ist sehr schwer! Helft ihr dabei und seid nachsichtig, wenn dann und wann ein kleiner Fehler gemacht wird.

Dichter, Maler und Sänger!

(Unter Sängern verstehe ich Komponisten mit) Wenn einer vergessen werden sollte, so seid so frei und laßt es den SA-Führer eures Ortes erfahren. Er tut's bestimmt nicht böswillig.

Deutscher Buch- und Musikalienhändler!

Zu Deine Fenster die Bilder unserer Heimatkünstler! Ihre Bücher lege bitte aus! Die Jugend und das Volk in jeder badischen Stadt und in jedem badischen Ort sollen sie und ihre Werke kennen lernen.

Alle ans Werk! Für eine große schöpferische Deutsche Kultur! Für die Deutsche Kunst! Jugend an die Front!

Volk ans Gewehr!

„Die Volkjugend“

das amtliche Verkündigungsblatt des Badischen Landesauschusses für Jugendpflege und der Badischen Jugendherbergen erscheint

ab 1. Juli 1933-einmonatig und vorläufig 8-leitig in großem Zeitungsformat

zum Einzelverkaufspreis von 10 Pfennig.

Herausgeber: Friedrich Kemper, M.D., Jugendführer des Landes Baden.

Verlag: Führer-Verlag, GmbH, Karlsruhe. Schriftleitung: Gebietschulungsstelle Badens, E. Baur, Karlsruhe.

Als Mitarbeiter sind vorg.

Ministerialrat Gärtn. Federle, Professor Dr. E. F. Henninger, Dr. Fr. Schäfers, Wagner.

Diese Jugendausgabe, die Vereinigung aller neuen genarbeit darstellt, muß Mädel, von jedem Lehre in jeder Schule, gelesen werden!

Achtung! Versand erfolgt durch Streifband. Einzelher an die Sammelfellen der Hitlerjugend zu richten. „Die Volkjugend“ auch werden!

Versand erfolgt nur gegen Konto Führer-Verlag G 2988) oder Nachnahme.

Badische Jungens und Mädels! Zeitung

„Die Volkjugend“. Führer-Verlag, GmbH.

Senkung von Krankentassenbeiträgen

Die NSDAP hat von jeher für eine Senkung der Soziallasten gekämpft. In dieser Richtung sind seit ihrer Machtübernahme schon greifbare Ergebnisse erzielt worden...

In der letzten Zeit wurden bei folgenden Krankentassen die Beiträge herabgesetzt:

Ortskrankenkasse Mannheim von 6 auf 5,4 v. S.;

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim von 6 auf 4,8 v. S.;

Ortskrankenkasse Pforzheim von 6 auf 5,5 v. S.;

Ortskrankenkasse Rastatt-Stadt von 5,4 auf 4,9 v. S.;

Ortskrankenkasse Karlsruhe von 5,5 auf 5 v. S.;

Ortskrankenkasse Säckingen von 5,5 auf 5 v. S.;

Ortskrankenkasse Waldsüt von 5,7 auf 5 v. S.

Außerdem wurden bei 13 Betriebskrankentassen und bei einer Innungskrankenkasse die Beiträge ermäßigt.

Bei verschiedenen anderen Krankentassen ist die Herabsetzung der Beiträge im Gange.

Die Senkung der Lasten auf dem Gebiet der Krankenfürsorge bedeutet eine Maßnahme, die besonders geeignet ist, die Ziffer der Arbeitslosen zu verringern.

Bei verschiedenen Berufen hat sich die Senkung bereits günstig ausgewirkt, so bei den Hausgehilfen, wo in der letzten Zeit eine ansehnliche Zahl von Neueinstellungen erfolgt ist.

Vertreter des badischen Landesfeuerwehverbandes beim Minister des Innern

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Minister des Innern empfing am 23. Juni 1933 als Vertreter des bad. Landesfeuerwehverbandes die Herren Präsidenten Müller aus Seidelberg und Architekt Bull aus Durlach. Die Gesandten trugen die Wünsche der badischen Feuerwehren vor.

Flaggen auf Halbmaß am 28. Juni

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Zum Zeichen der Ablehnung des vor 14 Jahren beschlossenen Diktats von Versailles und zum Ausdruck der Trauer, daß das Deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktats steht, flagen am Mittwoch, den 28. Juni nach dem Vorgehen der Reichsbehörden sämtliche Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der Salbenkreuzflagge auf Halbmaß.

Die Flaggen sind am Vormittag des 28. Juni spätestens 7 Uhr zu hissen.

Die Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften werden ersucht, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Auswirkung der Verordnung über die Gewährung von Straffreiheit in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 ist angeordnet worden, daß Straffreiheit für solche Straftaten zu gewähren ist, die in dieser Beziehung recht träftig nachhelfen müssen.

Ministerium noch zahlreich Einzelfällen verfügt.

den, die durch die Verordnung vom 21. März 1933 erlassen worden.

Seitens des Reichspräsidenten sind in 15 Fällen Strafrecht im Strafregister.

am Schulwesen

Es an der Gewerbe-Prof. Julius Dreifuß

Prof. Hauptlehrer Karl Direktor Dr. Paul Ge

in Pforzheim wurden in

and des. Ferner wurden Prof. Max

den heim am Gymnasium in Pforzheim

nd Studienrat Karl Keller am Gymnasium

Mannheim in den einseitigen Rubestand

Anschluß des Badischen Sängerbundes an die Landesleitung des Kampfbundes für Deutsche Kultur

Nach einer eingehenden Aussprache zwischen dem Präsidium des Badischen Sängerbundes und der Landesleitung des Kampfbundes wurde der Anschluß des Badischen Sängerbundes an den Kampfbund für Deutsche Kultur im Lande Baden vollzogen.

Volkshilflicher Ferienkurs in Meersburg im August 1933

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Es ist beabsichtigt, in der Zeit vom 1. bis 12. August ds. Js. in der Taubstummenanstalt in Meersburg einen Ferienkurs für badische Lehrer aller Schulgattungen zu veranstalten.

Vorlesungen sind hierbei Vorträge aus dem Gebiet der Deutschen Volkskunde und entsprechende Führungen in der Umgebung von Meersburg.

Für die Zulassung kommen etwa 70 Teilnehmer, in erster Linie Deutsch- und Geschichtslehrer in Betracht. Die Kursteilnehmer erhalten, soweit es möglich ist (für etwa 40 Teilnehmer) und gewünscht wird, freie Unterkunft in der Taubstummenanstalt.

Bei der Beschränkung der für den Kurs zur Verfügung stehenden staatlichen Mittel können die Fahrtkosten nicht erstattet werden.

Verfügung stehenden staatlichen Mittel können die Fahrtkosten nicht erstattet werden. Auf die verbilligten Urlaubstarifen bei Entfernungen über 200 Kilometer, wird hingewiesen.

Die Meldungen für den Kurs sind durch die vorgesetzten Behörden auf dem Dienstweg unter Angabe der Dienststellung und der Privatanschrift des Bewerbers bis spätestens 5. Juli hierher vorzulegen.

Landesveranstaltungen nichtnationalsozialistischer Jugendverbände

Der Jugendführer des Landes Baden Friedrich Kempfer teilt mit:

Am Reibungspunkte zwischen den einzelnen Jugendorganisationen von vornherein unterbinden zu können, ordne ich an, daß sämtliche großen Landesveranstaltungen nichtnationalsozialistischer Jugendverbände vorher anzumelden sind und ihre Durchführung mit mir zu besprechen ist.

Das Tragen von Schulterriemen

Der Jugendführer des Landes Baden Friedrich Kempfer teilt mit:

Hierdurch ordne ich an, daß der Befehl des Reichsjugendführers, daß sämtliche Jugendorganisationen außer der Hitlerjugend den Schulterriemen nicht mehr tragen dürfen, für das Land Baden ab Montag, den 26. Juni in Kraft tritt.

Acher- und Bühler-Echo

Achern. Prof. Köbele spricht. In einer Rundschau sprach Professor Köbele aus Freiburg über das Thema: Nationalsozialismus, das Arbeitsprogramm, Aufbau und Zweck der Arbeitsdienstpflicht.

In eingehender Weise erklärte Prof. Köbele die Organisation der Arbeitsdienstpflicht, die Einteilung und Gliederung des Arbeitsheeres.

Mit herzlichen Worten des Dankes schloß Dr. Graf. Moll den Abend, der allen Mitgliedern und Anhängern eine feste Erinnerung werden wird.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Der Acher- und Bühler-Vote auf dem Scheiterhaufen

Bühl. Nach Verbrennung von Schmutz und Schund durch die SS. Bühl's umrahmt von Musikanten der Großlautsprecheranlage von Radio-Krämer Bühl, von Sprechchören der SA, SS, SA, SS, BDM und H-Jugend und einer begeisterten Rede des SS-Scharführers Wagner wurde eine politische Abrechnung mit dem „Acher- und Bühler-Vote“ vorgenommen.

den alten Kämpfern sei dafür feierlich Dank gesagt — hätten den Sieg erkämpft über Dunkel und Schmutz, den Weg freigemacht zu Reinheit und Licht und sie hätten es ermöglicht, daß wir an einer Wende der Zeit, an welcher der Staat die alleinige Führung in allen Dingen des staatlichen und völkischen Lebens übernehme, eine so notwendige Abrechnung vornehmen können.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Während sich nachmittags unter Klängen verschiedener Kapellen die anwesenden Verbände und die Einwohner auf der Festwiese in festlichem Beisammensein vereinten, war in der „Sonne“ eine Kreisversammlung und Bürgermeisterversammlung des Kreises Ettlingen, in welchen die aktuellen Fra-

gen besprochen wurden und unter Anderm auch ein Telegramm an unsern Führer und Volkstanzler Adolf Hitler abgefaßt wurde.

Kraichgau und Bruchrain

Bretten. Volkszählung. Bei der am 16. ds. Mts. vollzogenen Volkszählung wurden an hiesigen Einwohnern 2555 männliche und 3009 weibliche Personen festgestellt.

Defringen bei Bruchsal, 26. Juni. Unfälle. Diese Woche ereigneten sich fast zur gleichen Zeit zwei Unglücksfälle. Herr Fritz Götz, Leiter der hiesigen Ziegelei, erlitt beim Sanieren an einer Waise, eine schwere Fingerquetschung und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Untergrombach. Freitag. Am 2. Juli findet in Untergrombach der 2. Krenntag (Sommerfest) der aus dem badischen Müllergeschlecht abstammenden Kren, Kren, Kren, Grät) statt, zu dem zahlreiche Stammesverwandte aus allen Linien aus diesen Gegenden Süddeutschlands erscheinen werden.

Aus dem Nagoldtal

Pforzheim. Rücktritt des Handelskammerpräsidenten. Fabrikant Karl Scheufele hat sein Amt als Präsident der Handelskammer Pforzheim niedergelegt.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Aus dem Albtal

Weihe der Hitler-Quelle

Schöllbrunn. Ein schönes Fest feierte am Sonntag der Stützpunkt Schöllbrunn, wo die Hitler-Quelle eingeweiht wurde. Nach Einholung der auswärtigen SA, SS, BDM, usw., namentlich auch der Kreisleitung Ettlingen, fand ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt.

Aus der Bewegung

Adolf Hitlers Namenstag auf der Festung Landsberg

Eine heitere Erinnerung aus schwerer Zeit
Von Edmund Schneider, München.



Leutnant Heines

1924 in Landsberg. Ein herrlicher Sommer tag ging zu Ende. Blau spannte sich das Firmament über uns, während sich die letzten Sonnenstrahlen neugierig über die Festungsmauer stahlen. Es war der 16. Juni, der Vortag von unseres Führers Namenstag. Schnell wurde das Abendbrot in Form von „Corned beef“ mit Kartoffelsalat verdrückt, dann wurde noch eine halbe Stunde Barock in Festungsbauhof zur allgemeinen

Verdauung gespielt und nun war die Stunde gekommen, wo wir unseren Führer mit einem Haberfeldtreiben zu überraschen gedachten. Das „Haberfeldtreiben“ ist eine in Ober- und Niederbayern gebräuchliche Sitte, die wir wieder aufleben ließen. Dicht in unsere Leintücher verhüllt, das Gesicht mit Öfenruß zur Unkenntlichkeit geschwärzt, mit Holzpaten, Schürbaten usw. bewaffnet, traten wir den Weg zu dem im 1. Stock „wohnenden“ Führer an. Heftiges Klopfen an seiner Tür sowie lautes Gemurmel der „Haberer“ ließen ihn heraustreten und sein Gesicht spiegelte Überraschung und Erstaunen ob unseres sonderbaren Aufzuges wieder.

Der Führer der Haberer, der jetzige Polizeipräsident von Breslau, Gruppenführer Heines,

begann sofort mit der einleitenden Frage: „Adolf Hitler, wo bist Du?“ Der Führer, der sofort auf den Spieß mit eintrat, antwortete mit einem kräftigen: „Hier“, worauf Heines erneut das Wort nahm: „Wir sind hier versammelt, um nach altem Recht und Brauch gerechte Dinge zu halten über diesen Hitler.“

Es folgte die Namensverlesung der „Haberer“, als da waren vertreten: „Kaiser Barbarossa“, „Hinterleder“, „Faulhaber“, „Matt“, „Eraberger“, „Kathenau“, „Wirth“, „Eisner“, „Toller“ und „Ebert“.

Heines fuhr fort: „Haberer seid's alle da?“

Unter Schwingen der „Waffen“ wurde die Antwort erteilt: „Ja“. Heines sprach weiter: „Vor uns steht ein Hochverräter, der es unternommen hatte, unserer heiligen Kirche einen Schlag zu verlesen und unsere hochverehrten Herren Schwemer, Rahr, Löffel und Selber in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung unsterblich zu blamieren. Obwohl Rahr immer behauptete, er wisse von nichts und er habe ein Dienstgeheimnis, behauptete Hitler mit seinen Spießgesellen immer wieder, daß die obigen vier Lumpen seien. Er versuchte es auch, unsere geliebten Mitbürger, unsere hochgeschätzten Juden aus unserem Lande zu vertreiben, obwohl dann niemand da sei, der uns ausplündert. Auch unternahm er es, unseren geschätzten Schieber, namentlich den „Wuzi“ (Wuselhofer) das Leben sauer zu machen und seine Schiebungen der Defensivität preiszugeben, obwohl der „Wuzi“ ein treuer Sohn der Kirche war und „Wuzi“ nicht nur selbst geschoben, sondern auch schon „getrebt“ hat. Der tapfere Heldenjüngling Held der Bayerischen Volkspartei war gleichfalls vor seinen Angriffen nicht geschützt, obwohl derselbe als Nichtbayer die größte Götze im bayerischen Landtag hat. Selbst an dem dickköpfigen Dr. Heim, als Krone Bayerns, wagt er sich heran und dies jetzt seinem verbrecherischen Treiben die Krone auf. Und so sind wir als tapfere Kämpfer und Bundesangehörige von „Bayern und Reich“ gezwungen, über den „Preußenfreund“ Hitler Gericht zu halten. Ich frage Euch Haberer, ob ihr über dieses Schandmal der bayerischen Geschichte Recht sprechen wollt?“

Einmütig kam die Antwort: „Ja“.

So fällt Heines das Urteil: „So verurteile ich als Meister der Haberer den Namensstagskandidaten Hitler zur sofortigen Ausweisung aus Landsberg, aus seiner reichen Kochkapsen und aus der sorgsamsten Hut und Wacht des Meisters Wuphty (Spitzname für den Oberregierungsrat der Strafanstalt). Er wird weiter verurteilt, sofort nach München zurückzukehren, die SA. aufzumarschieren zu lassen, wieder mit seinem Benzintankwagen Deutschland zu verpestern und die „Koten“, weil wir ihrer nicht mehr Herr werden, zu verprügeln und hinauszuhanen, bis sie der Teufel holt. Haberer seid's zufrieden?“

Die „Haberer“ waren's sehr wohl zufrieden und zum Zeichen ihres Einverständnisses schwangen sie drohend ihre „Waffen“ und riefen in einem fort: „Jawohl, so muß es sein.“ Befriedigt über den weisen Spruch ihres Anführers zogen sie dann wieder „heimwärts“, den Führer vergnügt lächelnd und hochhütelnd zurücklassend.

Anderen Tags, dem eigentlichen Namenstage unseres verehrten Führers waren wir schon wieder frühzeitig auf dem Damm. Punkt 7.30 Uhr

Verfügung des Stabschefs Köhm über den Stahlhelm

Berlin, 24. Juni. Der Stabschef Köhm hat folgende Verfügung erlassen: „Der Jungstahlhelm tritt gemäß Verfügung des Führers vom 21. Juni 1933, unter den Befehl der obersten SA-Führung. Ueber die Form und den Gang der Einzelgliederung ergeben besondere Weisungen. Der Führer erwartet, daß die Kameraden des „Stahlhelm“, die sich in unserer Front einstellern, als vollberechtigte Mitkämpfer in unsere Reihen treten. Was zurückliegt, ist abgeschlossen. Die Soldaten marschieren nunmehr unter der neuen Parole zu gemeinsamem Kampfwillen verbunden nach vorwärts. Ich verbiete die Fortsetzung irgend welcher Aktionen usw. gegen den Stahlhelm und wünsche, daß den zu uns tretenden Kameraden die Hand gereicht wird. Der Chef des Stabes: gen. Köhm.“

Am Schwarzen Brett

Kreisleitung Karlsruhe
Wir veranstalten am Freitag, den 30. Juni 1933, am Vorabend der großen Kundgebung für den Gedanken der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsbeschaffung eine Sondervorstellung im Bad. Staatstheater. Zur Aufführung kommt die komische Oper in drei Akten, von Albert Goring

Jar und Zimmermann.
Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 30 Pf. und 2 RM. Karten sind zu haben: Kreisleitung der NSDAP., Karlsruhe, Bammstraße 11, Buchhandlung Schulzenstein, Karlsruhe, Waldstraße 81, Musikhaus Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 81. Keine Abendkasse!
Kreisleitung der NSDAP., Karlsruhe, Bammstraße 11.
„Deutsche Bühne“, Volkering Karlsruhe. gez. W o r t h, gez. Dr. P o c h s c h i l d.

Kreis Karlsruhe
Wir geben hierdurch bekannt, daß unterm 21. Juni d. M. die Trennung der bisherigen Ortsgruppe Beiertheim/Bulach vollzogen wurde. Die selbständigen Ortsgruppen lauten nun: Ortsgruppe Karlsruhe-Beiertheim und Ortsgruppe Karlsruhe-Bulach.
Für die Ortsgruppe Karlsruhe-Beiertheim: gez. Lorenz, stellvertretender Ortsgruppenleiter

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure (KADJ.) Ortsgruppe Karlsruhe
Nach der Verfügung von Rudolf Heß, des Stellvertreters Adolf Hitlers und Vorsitzenden der Politischen Zentralkommission, ist der KADJ. die Stelle, die die berufständische Eingliederung der Architekten und Ingenieure an den kommenden Ständestaat vorzubereiten hat. Der KADJ. ist die einzige, parteiamtlich anerkannte Organisation zur Sammlung der deutschen Architekten und Ingenieure.

Am Freitag, den 30. Juni, 20.30 Uhr, findet im großen Saal des Studentenhauses in der Technischen Hochschule eine Kundgebung statt, zu der das Erscheinen sämtlicher Berufskameraden dringend erforderlich ist.
Der Ortsgruppenleiter: gez. Dipl.-Ing. Mählhoff.

SS-Reitersturm
Am Mittwoch, den 28. Juni, 9 Uhr abends, theoretischer Unterricht im Tullasaal der Schrempfgaststätten, Waldstraße.

Ortsgruppe der NSDAP., Karlsruhe Bekanntmachung

Am Donnerstag, den 29. Juni 1933, abends 8 Uhr, findet im Volkshaus, Schützenstraße 16, eine wichtige Amtswahlprüfung statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.
Die Ortsgruppenleitung

Kundgebung zur Ehrung bad. Heimatdichter und Künstler

Donnerstag, den 29. Juni 1933, 20 Uhr, Festhalle.
Es sprechen: Prof. Bähler, Direktor der Bad. Landesmusikschule, Geh. Rat Vierordt, Landesjugendführer F. Kemper.
Unkostenbeitrag: Erwachsene 20 Pf., Jugendliche und Ernwerbslose 10 Pf.

Kreis Ettlingen

Pfaffenrot: Mittwoch, 28. Juni 1933, abends 9 Uhr, öffentliche Versammlung im Rathaus. Pg. Maier spricht über: Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienst.

Oberweier: Mittwoch, 28. Juni 1933, abends 9 Uhr, öffentliche Versammlung im Rathaus. Dr. Ebbecke spricht über: „Die künftige Arbeitsdienstpflicht, ein neuer Weg zur Volksgemeinschaft und wirtschaftlichen Unabhängigkeit.“

Enzbach: Donnerstag, 29. Juni 1933, abends 9 Uhr, öffentliche Versammlung in der „Krone“. Pg. Maier spricht über: Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht.

Schlutenbach: Donnerstag, den 29. Juni 1933, abends 9 Uhr, öffentliche Versammlung im Rathaus. Pg. Dr. Ebbecke spricht über die künftige Arbeitsdienstpflicht.

Kulturelle Kampfwache der Hitler-Jugend

NSDAP. Bezirk Haardt Bezirksbefehl!

Am Donnerstag, den 29. Juni 1933, abends 21 Uhr, findet in Durlach im Gasthaus zur Blume eine Korpswartsversammlung statt. Die Korpswarte erscheinen mit ihren Mitarbeitern.
gez. Ebert
Bezirksführer für den Bezirk Haardt.

Jungvolk-Führer des Bezirks Bahr!

Die Führer des J.V. der versch. Standorte des Bezirks Bahr, treffen sich am Mittwoch, 28. Juni 1933, nachmittags 1/4 Uhr, vor dem Hauptbahnhof Bahr. (Wichtige Besprechung, Organisation usw.) Erscheinen ist Pflicht.
Stammführer 169
J. A. Klenert.

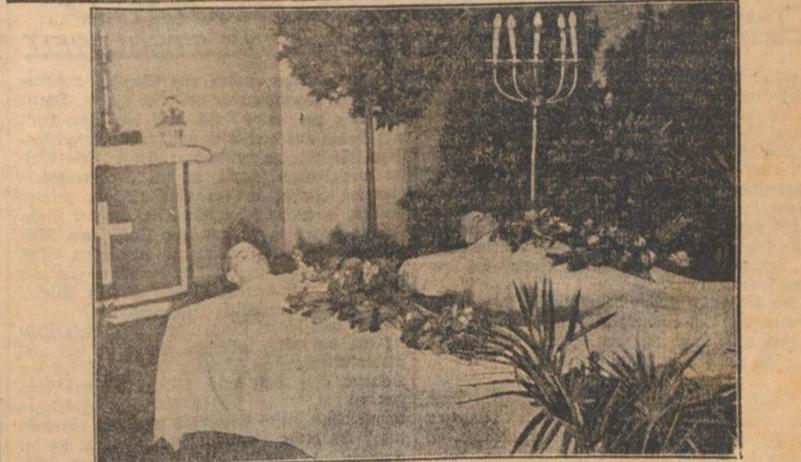
NS-Frauenschaft

Achtung! Frauenchor

Dienstag, den 27. Juni, 8 Uhr, Abendprobe im Braunen Haus. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.
gez. Gamsriegler.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe West
Mittwoch, den 28. Juni 1933, abends 8.15 Uhr, Heimabend in der Gutenbergstraße, Eingang Neifenstraße, Handarbeitsaal.
Die Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Hardtwald
Unbemittelte Parteigenossen der Ortsgruppe Hardtwald, deren Kinder eine Erholung dringend nötig haben, melden dieselben bis spätestens 30. Juni 1933 bei unserer Fürsorgein Frau E. von Laer, Kaiserallee 7.
Sprechstunden von 12-16 Uhr.
Die komm. Ortsgruppenleiterin: Frau Mesmer.



Die Nordopfer von Köpenick.
Feierliche Aufbahrung des SA-Truppenführers Giesel und des SA-Mannes Uvel, die mit ihrem Kameraden Klein bei dem Feuerüberfall in Berlin-Köpenick von dem Sohne des Gewerkschaftssekretärs Schmaus niedergeschossen wurden, in der Kapelle des Köpenicker Krankenhauses.

Aus der Landeshauptstadt



Tagesanzeiger

Theater

Bad. Staatstheater: 19.30 Ich suche die Erde.

Film

Ball: Was Frauen träumen.
Hoff: Wie sag ich meinem Mann?
Girola: Der ständige Hof.
Klammt: An heiligen Wassern.
Badische Stichtspiele: „Der Orlow“.

Konzert

Odeon: Unterhaltungskonzert.
Kaffee Museum: Künstlerkonzert.
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.
Aidendeutsche Bier- und Weinprobe: Radiokonzert.
Südenraben: Bauernkapelle.
Kocher: Tanzmusik.
6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anst. Gymnastik.

Mundfunk

Dienstag, 27. Juni:
6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschließend Gymn.
6.30 Gymnastik, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Drei geistliche Lieder für Bariton mit Orgel, 10.35 bis 11.10 Schulfunk, 11.40 Badischer Hausfrauenfunk, 12.00 Brombeerenkonzert der SA-Standartenkapelle 119, 13.00 Schallplatten, 13.15 Nachrichten, 13.30 Die schöne Stimme, 14.00 Rundfunkkonzert, 14.30 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.30 Blumenstunde, 16.00 Frauenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.45 Der Erinnerung unvergehliger Künstler, 18.10 Von der Ehre der deutschen Sprache, 18.35 Landwirtschaftsnachrichten, 19.00 Stunde der Nation: Zeitgenössische Musik, 20.00 Der Wenzelsberg und der Menschenfreund, 21.30 Volkslieder, 22.00 Nachrichten, 22.45 Nachtmusik.

Zahlen aus Kultur und Geschichte

- 1759 Alois Hirt, Kunstschriftsteller in Wehra geb. (gest. 1837 in Berlin).
- 1856 Joseph Meiner, Gründer des Bibliothekwissenschaftlichen Instituts in Hildburghausen, gest. (geb. 1796).
- 1880 Die Schriftstellerin Helene Keller in Pussemberg geb.
- 1923 Der Schriftsteller Paul Schrenck in Klitzschen bei Torgau gest. (geb. 1866).

Kleine Stadtnachrichten

Trauerbeflaggung am Tage des Verfallers Dittels. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, ruft der Oberbürgermeister die Bevölkerung auf, am Mittwoch, dem 28. ds. Mts., dem Tage, an dem vor 14 Jahren das Diktat von Versailles beschlossen worden ist, die Häuser und Wohnungen halbmast zu beflaggen, um so der Trauer darüber Ausdruck zu geben, daß das deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktats leiden muß.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am kommenden Mittwoch im Stadtgarten, von 15.30-18 Uhr, ein Nachmittagskonzert des neuen Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Herrn Rudolf Kurt Gühr stattfindet. Auf die an Mittwoch-Nachmittagen gültigen, verbilligten Stadtgarteneintrittspreise wird besonders hingewiesen.

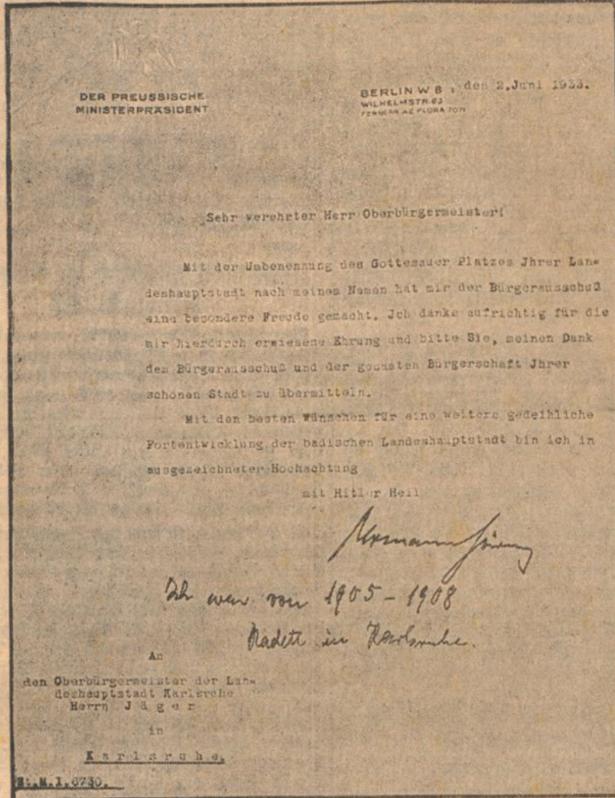
Umbau in der Luisenstraße. In nächster Nähe des Werberplatzes — dem Geschäftszentrum der Südstadt — in der Luisenstraße 34, wird seit einiger Zeit an einem größeren Umbau gearbeitet, der das Interesse der Vorübergehenden auf sich lenkt. Es handelt sich um eine komplizierte Durchfahrtsverbreiterung, Treppenverlegung und Ladenumbau und Vergrößerung. Zu begrüßen ist es, wenn der Besitzer eines der arbeitsamen Anwesen dieses Stadtteiles sich entschlossen hat, seinen Anteil an der Belebung des Baumarktes zu leisten und fast dreierlei Jahre den verschiedensten Handwerker-Beschäftigung gibt. Die Bauleitung liegt in den Händen von Reg.-Baumeister Bruno Lurken, von dem auch der Entwurf zum Umbau stammt.

Polizeibericht

Das seit 15. Juni 1933 mittags vermiste dreijährige Kind Helmuth Joachim wurde am 25. Juni 1933 kurz nach 5 Uhr tot in der Alb bei Grünwinkel aufgefunden.
Verkehrsunfälle. Am 25. Juni 1933 etwa um 11.30 Uhr stießen Ede Karl- und Kaiserstraße 2 Kraftfahrzeuge zusammen. Durch den Zusammenstoß geriet einer der Kraftfahrer auf den Bürgersteig des Voretto-Platzes, wobei er einen Fußbänder anfuhr, der mit sehr schweren Verletzungen nach einem Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Kraftfahrzeuge wurden sichergestellt.
Am gleichen Tage um 19 Uhr wurde am Durlacher Tor ein Mädchen von dem Führer eines Kleinkraftwagens angefahren und hierbei nicht erheblich verletzt.
Vorläufig festgenommen wurden 3 Personen wegen Trunkenheit.

Das Dankschreiben des Ministerpräsidenten Göring

Wie wir bereits in unserer Sonntagsnummer gemeldet haben, übersandte Ministerpräsident Göring der Stadt Karlsruhe anlässlich der Benennung des Gottesauer Platzes nach seinem Namen ein Dankschreiben. Wir bringen nachstehend das Original dieses Schriftstückes.



Pfarrer Wilhelm Senn und Friedrich Roth im Staatstheater

Der tapfere, aufrechte Kämpfer für deutsches Wesen, der Priester-Dichter Wilhelm Senn wird heute abend gelegentlich der Wiederanführung des tief im Volkstum wurzelnden Drama's „Ich suche die Erde“ von unserm Heimatdichter Friedrich Roth zum Publikum sprechen. Mit heller Begeisterung haben in Freiburg und Baden-Baden Tausende diesem einseitigen Redner zugehört, als er über das Thema „Wir ringen um die deutsche Seele“ sprach und wahrlich, wenn einer gerungen hat, gerungen ohne jede Rücksicht auf seine eigene Person, so war es unser hochverehrter Pfarrer Senn.

Wenn er heute über die Bedeutung des Theaters und über dessen Einwirken auf die Volkserhebung sprechen wird, so ist ihm dies ein Herzensbedürfnis, denn er sieht im Theater und in der Bühnensucht das Große und Edle, das die Menschheit beglückt und veredeln soll. Aber er kennt auch die Gefahren, die bei falschem Einsatz der starken Einflüsse der Theaterkunst auf die Volksseele drohen und er wird in seiner freimütigen und unbedingt überzeugenden Art auch diese Gefahren eingehend beleuchten. Es wird für das Staatstheater und seine Besucher auf jeden Fall ein Ereignis von nachhaltiger Wirkung sein!

In Verbindung hiermit gewinnt die Wiederanführung des Roth'schen Drama's „Ich suche die Erde“ erneutes stärkstes Interesse, denn nicht ohne Grund hat man dieses Werk gerade für diesen Abend gewählt. Friedrich Roth ist unter unseren jüngeren deutschen Dramatikern eine der stärksten Erscheinungen, die unter den verflorenen politischen Strömungen schwer zu leiden hatte und dessen volkstümliches Werk von willfähriger Seite pflichtschuldigst unterdrückt und abgelehnt wurde. Heute unter den veränderten Verhältnissen wird man sich wohl bequemen müssen, seine hohen Werte abzuschätzen und anzuerkennen, heute darf man es nicht nur wagen, sondern es gebietet das Geleht der Klugheit, volkseigenem Wesen zuzustimmen.

Für uns steht die dichterisch starke Persönlichkeit Friedrich Roth's festumrissen da, wie am ersten Tage der Bekanntheit mit seinem Werk. Sein einfachsvolles Gefühl für die Wirklichkeit der Szene hat ihn bewogen, den Schluß seines Drama's einer Abänderung zu unterziehen und damit dem Verständnis des Publikums durch Betonung der positiven Endwirkung entgegenzukommen. Sicherlich ein Gewinn, der im Sinne der Volkstümlichkeit zu begrüßen sein wird.

Der Abend der beiden erprobten Kämpfer für ein neues Deutschland, Wilhelm Senn und

Friedrich Roth wird zu den seltensten Erlebnissen im Staatstheater zu zählen sein.

Friedrich-Silcher-Gedächtnisfeier im Schloßgarten

„Im Liede stark, deutsch bis in Mark“: Diesen Sängerspruch stellte der zu städtischer Stärke herangewachsene Männergesangverein Silcherbund seiner VI. Friedrich-Silcher-Gedächtnisfeier im Schloßgarten am Sonntagvormittag an die Spitze der Vortragsordnung. Diese wenigen, aber inhaltsreichen Worte des Sängerspruches geben dem Silcherbund seine Note bei der Pflege des Männergesanges und der vaterländischen Gesinnung. In der Feier hatte sich wieder ein großer Kreis von Sangesfreunden, darunter eine Reihe prominenter Persönlichkeiten, eingefunden. Als Vertreter der Stadtverwaltung wohnte der Veranstaltung Herr Oberbürgermeister Jäger, den der Verein seit Jahren zu seinen Mitgliedern zählt, bei. Ferner war der hochgeschätzte badische Dichter Dr. Heinrich Pierordt, Ehrenmitglied des Vereins, mit Familie anwesend.

Der Silcherbund hat sich zur Aufgabe gemacht, jeweils am Geburtsstage des großen Volksliedkomponisten Friedrich Silcher eine schlichte Gedenkfeier zu veranstalten und damit das Gedächtnis an den Schöpfer so vieler herrlicher Volksweisen wachzuhalten. Die Vortragsordnung enthielt daher nur Ehre, die von Friedrich Silcher geschaffen sind. Im ersten Teil der Folge konnte man unter Leitung von Ehrenchorleiter Friedrich Füller die gerade in unsere heutige Zeit passenden Lieder: „Frühlingssalbe“, „Der Strom der Zeit“, und „Frisch gesungen“ hören. Im Anschluß hieran betrat Pg. Prof. Dr. Albert Schneider das Rednerpult. In begeisterten Worten sprach er über die Werte und die Bedeutung des Volksliedes und über die Entstehung der ersten Gesangsvereine, zu denen auch der damalige Studentenor an der Tübinger Universität, den Friedrich Silcher aufgestellt und geleitet habe, gehöre. Das Volkslied habe seine Wurzeln in der Seele des Volkes, es diene ihm und müsse ihm rein und unverfälscht vermittelt werden. Dies könne nur durch sorgfältige Zusammenfassung der Stimmen und sorgfältige Behandlung geschehen. Hier arbeitet der Männergesangverein Silcherbund, der den Namen des Komponisten Friedrich Silcher bei seiner Gründung vor 28 Jahren auf seine Fahne geschrieben habe, vorbildlich. Mit einem Sieg-Heil auf das deut-

sche Vaterland und den Volkstanzler Adolf Hitler beschloß Pg. Prof. Dr. Schneider seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede. Im zweiten Teil des Programms brachte der Männerchor zum Vortrag: „Der traurige Bua“ (bayerisches Volkslied), „Mei Schach ist a Reiter“ (schwäbisches Volkslied), „Abchied“ (Morgen müssen wir verreisen) und als Dreingabe das schelmische Lied „Auch, Dich muß ich haben“. Die Sängerschaft durfte gleichfalls reichen Beifall entgegennehmen. Am Schluß der Feier brachte Oberbürgermeister Jäger Prof. Dr. Schneider, sowie dem Vorstand des Silcherbundes, Karl Hengst, und dem Ehrenchorleiter Friedrich Füller in herzlichen Worten seinen Dank und seine Anerkennung zum Ausdruck.

Badische Lidtpiele

Sondervorführung des Filmes „Die letzte Kompanie“ mit Conrad Veidt unter Mitwirkung der SA-Standartenkapelle 109, am Mittwoch, 28. Juni, 20.30 Uhr. Der Reinertrag geht zu Gunsten des Karlsruher Schlageterdenkmals.

Nicht vielen ist es möglich, zur Errichtung des geplanten Schlageterdenkmals eine namhafte Summe beizusteuern. Jeder aber ist in der Lage, eine künstlerisch wertvolle Filmvorführung zu besuchen und hiermit ebenfalls einen kleinen Teil zur Errichtung dieses Ehrenmals beizutragen.

Der Film „Die letzte Kompanie“ stammt aus großer Zeit. Er spielt in der Epoche des schwersten Preußenschieds. Das gewaltige Geschehen wird nicht nur im Bilde festgehalten, sondern der Geist jener Zeit wird dem Zuschauer in ergreifender Weise nahegebracht.

Ein Heer Statisten und die Elite der deutschen Filmschauspieler haben zu dem Wertespiel des Werkes beigetragen. An der Spitze steht der Name Conrads Veidt. Sein Hauptmann Burk wird jedem unvergessen bleiben.

„Der Diamant des Jaren“ (Der Orlow)

Vor vielen Jahren schon prangte auf dem Spielplan aller Operettenbühnen das große, musikalisch vielfarbige Ausstattungsspiel „Der Orlow“. Das zaubrige Spiel eines Märchenrusslandes überdauerte die Jarenzeit und wird fortlingen, wenn auch die Sowjetregierung längst schon Vergangenheit geworden ist. Die führenden Rollen werden von Diane Haid und Ivan Petrovich gespielt. Der freudig aufgenommene Operettenfilm wird von einer ausgezeichneten Konzertaufnahme, der Oberon-Ouvertüre, eingeleitet.

Luftfahrt ist not!

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden“

Dieses Wort unseres Reichsluftfahrtministers Hermann Göring, soll der Leitgedanke der deutschen Luftfahrtbewegung 1933 sein. Die wiederum in der letzten Juniwoche, vom 26. Juni bis zum 2. Juli in ganz Deutschland zur Durchführung kommt.

Es war schon immer der Zweck und der Sinn der nun schon zum 4. Mal im Sommer veranstalteten Luftfahrtbewegung, das Verständnis der Allgemeinheit und insbesondere das Interesse der Jugend für die Luftfahrt zu gewinnen. Die jetzige Luftfahrtbewegung hat ihre besondere Bedeutung dadurch, daß nach der Zusammenfassung aller schon bisher auf dem Gebiet des Flugsportes tätigen Vereine und Organisationen durch Hermann Göring in die einheitliche Leitung des neuen DLV. (Deutschen Luftsport-Verbandes) unter der Führung seines ehemaligen Kriegsliebesbruders Bruno Loerzer, in diesem Jahre die örtlichen Gruppen des DLV. der Deffektivität gegenüber in geschlossener Einheit gegenüberstehen, nur von dem einen Gedanken befeuert, unserer deutschen Luftfahrt zu dienen.

Was die Verhältnisse bei uns in Karlsruhe betrifft, so bestand von 1910-1930 der Karlsruher Luftfahrtverein, der mit dem nach Kriegsende gebildeten Fliegerbund im Jahr 1931 zum Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein Karlsruhe zusammengefaßt und im Jahr 1932, unter Erweiterung des Arbeitsgebietes über ganz Mittelbaden, in den Oberbayerischen Verein für Luftfahrt umgebildet wurde.

Seit der Gleichhaltung unter Göring-Loerzer trägt der Verein nunmehr die Bezeichnung DLV., Ortsgruppe Karlsruhe.

Wie im vergangenen Jahr sind nun in dieser Woche auf dem Adolf-Hitler-Platz und vor der Post Segelflugszeuge ausgestellt, die von der Segelfliegergruppe in Karlsruhe in den freien Abendstunden selbst gebaut wurden und nun auf diese Weise der Allgemeinheit zur näheren Beachtung zugänglich gemacht werden sollen. Wie wohl noch erinnerlich, waren es im vergangenen Jahr einfache Gleitflugszeuge mit offenem Gitterrumpf, die ausgestellt worden waren. Diesmal sind es Segelflugszeuge mit geschlossenem Rumpf und zwar vom Typ „Sol's der Teufel“ am Adolf-Hitler-Platz und vom Typ M 2 an der Post, die den eigentlichen Hochleistungssegelflugszeugen schon recht nahe kommen und einerseits die Allgemeinheit schrittweise mit dem Seakflug mehr und mehr des DLV. Karlsruhe im Laufe des vergangenen Jahres erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Rheinklub Alemannia vierfacher Sieger auf der Wormser Regatta

Nachdem der Rheinklub Alemannia in dieser Saison bereits in Heidelberg und Stuttgart in einwandfreien Rennen gesiegt hat, feierte er diesen Erfolg bei der Wormser Jubiläums-Ruderregatta die Krone auf, indem er die unglaubliche Leistung hinter sich brachte, im Junior-Einer, Ersten Einer, Jungmann-Bierer und Jungmann-Achter gegen die beste süddeutsche Konkurrenz zu starten und sicher zu gewinnen. Die einzelnen Rennen ergaben folgendes Bild:

Junior-Einer:
1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe (Franz Batschauer) 6,48; 2. Wormser Ruderverein (Trapp) aufgegeben.

Bei 1700 Meter folktier Worms im Fahrwalder von Karlsruhe, worauf Worms den harten Kampf aufgibt.

Erster Einer:
1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe (Franz Batschauer) 6,49; 2. Mainz-Kasteler Ruder-Gesellschaft (Hartrath) 6,53,4.

In Hartrath trifft Batschauer auf einen ganz routinierten Stiller, der auf internationalen Regatten schon bedeutende Erfolge zu verzeichnen hatte. Dementsprechend war der Kampf, den die beiden Starter sich lieferten, von einer nicht zu überbietenden Schärfe. Schließlich gelang es Batschauer auf den letzten 200 Meter sich frei zu machen und mit großartigem Endspurt zu siegen.

Jungmann-Bierer:
1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 6,31,8; 2. Mainzer Ruderverein 6,50.

Die bis heute ungeschlagene Karlsruher Mannschaft, bestehend aus den Jungmannen: Eicher, Ludwig, Bredter, K. Glaser, St.-Zilla schied sich vom Start weg vor und gewinnt mit nahezu 10 Längen Vorsprung.

Jungmann-Achter:
1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 5,49,2; 2. Ruder-Gesellschaft Worms 5,52; 3. Mannheimer Ruderverein Amicitia 5,52,4.

Das letztere war eines der schönsten Rennen des ganzen Tages zwischen diesen 3 Achtern, die schon auf den Regatten in Heidelberg und Stuttgart aufeinander gestoßen waren und wechselseitig gesiegt hatten. Dieses Mal gelang es der jungen Mannschaft des Rheinklub Alemannia eine Revanche zu nehmen, wie sie überzeugender nicht sein konnte. Damit hat sich der Achter, der außer den Biererleuten noch die Jungmannen A. Batschauer, Gänger, Steuer und Volk zum Kampfe führte, in die Reihe der erfolgreichsten süddeutschen Jungmann-Achter begeben.

Die Saartafel in Karlsruhe

Am Samstag sind 45 Staffeln des „Volksbundes für das Deutschtum im Ausland“ aus allen deutschen Gauen zu unseren Volksgenossen an der Grenze und im Ausland abgegangen. Mehr als 100 000 Käufer, Radfahrer und Reiter trugen die Botschaft von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt. Ein machtvolleres Bekenntnis zum deutschen Volkstum am „Tage der Jugend“! Die von Stuttgart kommende Staffel führte über Karlsruhe nach Saarbrücken. Sonntags punkt halb 12 Uhr traf der Köcher mit der Botschaft

Opernabend der Opernschule des Badischen Staatstheaters

Einer Schulleistung muß man naturgemäß mit andern Erwartungen und Anforderungen gegenüberstellen, als einer fertigen oder fertig seinstellenden beruflichen Betätigung. Die Theorie muß in die Praxis übertragbar werden und wohl nirgends ist diese Wandlung schwieriger und verantwortungsvoller als bei der Bühnenkunst mit ihren überreichen Wirkungsmöglichkeiten. Hier entscheidet letzten Endes aber mit unerbittlicher Strenge die Eignung, die Veranlagung, die schon bei Auswahl der Schüler zu Beginn der Ausbildung festzustellen ist und bis zu einem gewissen Grade von ausschlaggebender Bedeutung sein sollte. Bei gewissenhafter Beachtung dieser Voraussetzungen seitens der Lehrkräfte würden diesen — sicherlich begeisterungsvollen — Kunstjüngern die bitteren Enttäuschungen erspart bleiben, an denen die Künstlerlaufbahn so ungeheuer reich ist. Was nützt es, ein paar Jahre dank einiger Vorzüge, die die Jugend bietet und mit dem entsprechenden Eifer vereinzelte Scheinerfolge zu erzielen, die mit der gleichen Geschwindigkeit und Sicherheit sich wieder verflüchtigen, wie sie entstanden sind und einer grauenhaften Hoffnungslosigkeit Raum geben müssen. Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Dieses Wort findet auf den Künstlerberuf mit unumstößlicher Sicherheit seine Anwendung und die ungeschriebenen künstlerischen Gesetze können durch nichts durchbrochen werden. Nach ihnen wird auch unbedingt das Urteil der Öffentlichkeit gefällt, die eine strenge aber durchaus gerechte Richterin ist.

Diese allgemein gehaltenen Betrachtungen sollen keinen unangebrachten Pessimismus erzeugen und auch nicht zu vorliegendem Opernabend in Beziehung gebracht werden, sondern richten sich zu grundsätzlicher Erkenntnis an verantwortliche, beratende und entscheidende Stellen.

auf dem Schloßplatz ein. Die Karlsruher Turner, die den Köcher in Pöhligen von der Pforzheimer Gruppe übernommen hatten, wurden bei ihrem Eintreffen jubelnd begrüßt. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des V. D. A., Prof. Dr. Bunte, hieß sie in herzlichsten Worten willkommen und dankte ihnen sowie den Vertretern der Regierung, der SA-Kapelle, der Sittlerjugend, und allen, die sich in den Dienst dieser völkischen Veranstaltung gestellt hatten. Sinnfälligen Ausdruck der Bestrebungen des VDA gab die Anwesenheit von 12 Jungen aus Ost-Oberschlesien und von 40 Saarländern, denen die Karlsruher Ortsgruppe des VDA für einige Wochen Erholung bei hilfsbereiten hiesigen Familien verschafft hat. In zündenden Worten gelobte der Primaner Böhm den Kampf der deutschen Jugend für die von uns gerissenen Brüder jenseits der heutigen Grenzen. Dann verlas er den Inhalt der Botschaft an die Saarbevölkerung: „Wir, die deutsche Jugend im Reich, grüßen euch, die deutsche Jugend im Ausland. Wir versprechen Treue, und wir verlangen Treue, Treue zu unserem Volk, unserer Sprache, unserer Sitte. Volk Heil!“ Nach dem Deutschlandlied und dem Horst-Wesselied ging die Stafel unter Heil-Rufen vom Schloßplatz weiter. Käufer der VDA-Schulgruppen des Gymnasiums, der Humboldt- und Kantsschule brachten den Köcher nach Mühlburg. Dort wurde er von Radfahrern der genannten Schulen übernommen und nach Winden i. d. Pfalz gebracht.

Mehr als tausend Deutsche gehen täglich im Auslande dem Deutschtum verloren. Politische und wirtschaftliche Gründe zwingen sie, ihr Deutschtum aufzugeben. Ihnen Rückhalt und Kraft zu geben im Kampfe um die Erhaltung ihres Deutschtums, ist heilige Pflicht jedes Deutschen, der das Glück hat, innerhalb der Reichsgrenzen zu wohnen. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist das Tätigkeitsfeld des VDA. Helft ihm auf jede Art, sein Ziel zu erringen und seine hohen völkischen Ideale in die Tat umzusetzen!

Werbevorführung des Deutschen Polizeihundevereins Zweigverein Karlsruhe

Der Erste deutsche Polizeihundeverein, St. Duisburg, Zweigverein Karlsruhe, hielt am Sonntag, den 18. Juni, in Bruchhausen auf dem Sportplatz des Fußballvereins eine Werbe- und Propagandavorführung für Schutz-, Polizei-Melde- und Sanitäts-hunde ab. Ueber den Verlauf der in allen Teilen wohlgeleiteten und eindrucksvollen Veranstaltung sei in erster Linie erwähnt, daß die gezeigten Leistungen der Hunde und Führer weit über dem üblichen Niveau standen. Gesetzt wurden Gehorsams-Exerzierübungen mit Hund in Kolonnen und Einzelübungen. Dem zahlreich erschienenen Publikum wurde jeweils Sinn und Zweck der einzelnen Übungen erläutert. In Anwesenheit des Bürgermeisters fand die Veranstaltung den Abschluß mit einem ge-

Der Opernabend selbst bot manchen erfreulichen und freundlichen Ausblick, was mit Genugtuung festgehalten werden kann. Er wurde mit dem Prolog aus „Der Bajazzo“ durch Heinrich Millius warmen, weichen Tones vielversprechend eröffnet. Die Stimmittel Elena Faber's sind kernvoll und werden mit Verständnis verwendet, ihr starkes Darstellungsvermögen steht außer Zweifel. Ausgezeichnet gebildet ist die auch in der Höhe ausladende Altstimme Viji Kurz's, die nach ihrer durchdachten Vortragsart, mit der sie ihre besonderen stimmlichen Vorzüge verbindet zu den stärksten Talenten. Irma Höger fehlt es noch an der Energie des Tones, Material ist vorhanden und bedarf noch der Übung. Ihr Partner Walter Steinbl muß den leichten Klang noch überwinden, der die Leistung beeinträchtigt. Else Meixner erscheint mit ihren vorhandenen stimmlichen Qualitäten auf dem rechten Wege und wird sicher etwas Gutes leisten können. Sehr sympathisch und technisch gut vorgebildet wirkt die Stimme Eugen Fagler's, der sich bereits auf der Bühne des Staatstheaters die ersten Spuren verdient hat. Ein großes Spielertalent ist ohne Frage Martha Kraumeier, doch sind noch kleine stimmliche Mängel in den Uebergängen zu beseitigen, was fraglos gelingen wird zum Nutzen einer sehr beachtlichen Kunstausübung, die man von ihr erwarten kann. Starke dramatischen Aktent entwickelt Emmy Moerschel, der sich auch im Gesangslichen durchsetzt und beste Hoffnungen rechtfertigt. Ewald Peterfens Stimmittel fehlt noch die letzte Befreiung von Schladen zur vollen Entfaltung, doch weiß er bereits darstellerisch zu interessieren. Sehr hübsch sangen Luise Croissant und nicht minder Marliese Friz ihr Duett aus „Madame Butterfly“, von beiden wird man sicher gute Leistungen erwarten können. Ueberausend sicher und mit wertvollen stimmlichen Qualitäten stellte

müßigen Beisammensein beim Sternwirt, dessen vorzügliche Bewirtung in dem gastlichen Bruchhausen, nicht unerwähnt bleiben soll.

Führertagung des Sonderhäuser Verbandes

Die diesjährige Führertagung des Sonderhäuser Verbandes Deutscher Sängerverbindungen hat wichtige Beschlüsse gefaßt, die die weitgehende Einschaltung des Verbandes in die kulturpolitische Aufbauarbeit des neuen Deutschen Reiches gewährleisten.

Der Verband sieht seine Aufgabe im Rahmen der Deutschen Studentenschaft darin, durch die Pflege des deutschen Liedes und durch die Erhaltung und Förderung deutscher Kunst für die Volksgemeinschaft positive Arbeit zu leisten. Der Sonderhäuser Verband hat sich zum Führerprinzip bekannt. Die Führertagung hat dem bisherigen Verbandspräsidenten, Alten Herrn Dipl.-Ing. Günther Ktenbach, weitgehende Vollmachten erteilt.

An den Herrn Reichspräsidenten, an den Kanzler des deutschen Volkes und an den Herrn Reichsinnenminister Dr. Frick, der Vizeherr des Sonderhäuser Verbandes ist, wurden Jubiläumstelegramme gerichtet.

Kammermusikabend im Arbeiterbildungsverein

Der Arbeiterbildungsverein veranstaltete am Montag, den 19. d. M., im Saale seines Vereinshauses, einen Kammermusikabend, der sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Der 1. Vorstand, Paul Baue, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der AVB seit über 70 Jahren in dem Geiste wirkte, der ihn noch heute befehle und den unser Volkskanzler Adolf Hitler dem deutschen Volke erneut aufgeprägt habe: Dem Geiste wahrer Volksgemeinschaft.

Nach erfolgter Erhebung des langjährigen treuen Mitgliedes, Hofbauinspektors Ludwig Dingler, der im Dienste unseres früheren Großherzoglichen Fürstenhauses sein 40jähriges Berufsjubiläum feiern konnte und nach feierlicher Ueberreichung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens an die Turner Emil Weiland und Andreas Bauer, die Mitglieder unserer seit beinahe 60 Jahre bestehenden Turnabteilung sind, begann das Konzert.

Hierzu hatte sich das in Karlsruhe und weit darüber hinaus bekannte Künstlertrio: Luise Dörner (Violine), Gerda Peters, Volkmair (Cello) und Fritz Hermann (Klavier) in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt. Ein vornehmes Programm war von ihnen ausgewählt worden, keine Dreigroschenopermusik, wie der Vorsitzende stolz hervorhob, die in diesem Saale noch nie erklingen sei, sondern echte, deutsche Musik. Die Darbietenden schöpften aus dem Besten, was unsere großen Meister der Tonkunst hervorgebracht haben. Haydn, Bach, Hage, Beet-hoven, Rob. Schumann und Mozart kamen zum Vortrage. Die Künstler entledigten sich ihrer hohen Aufgabe mit vollendeter Meisterschaft in harmonischem Zusammenwirken. Was die Künstler boten, war wirkliche Kammermusik, den besesserten Zuhörern ein innerer Genuß, ein Erlebnis! Stürmischer Beifall und auch Blumen wurden den Künstlern von den dankbaren Zuhörern gesendet.

sich Trudel Frisch vor, ohne Frage die reifste Leistung des Abends. Neben ihr behauptete sich mit besonderem Glück Diesel Lenz, deren Stimme erquickliche Fülle und edlen Klang aufweist und sehr geschmackvoll verwendet wird. Ihr Partner Kurt Reßler besitzt gutes Material, das noch zu heben ist, um ungehemmt ausströmen zu können.

Der Abend muß als durchweg gelungen bezeichnet werden und zeugt von mancherlei Mühen, denen sich der szenische Leiter Viktor Pruscha unterziehen mußte, was ihm zu danken ist. Auch die musikalische Leitung Hans Ebberts ließ keinen Wunsch offen und beherrschte sich vortrefflich.

Gastspiele im Badischen Staatstheater

Gelegentlich der letzten Aufführung von Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor“ waren verschiedene Partien mit Gästen besetzt. Adolf Zipp, der bereits durch mehrere Gastspiele bekannt ist, und zuletzt als Holländer recht gefiel, sang den Kluch. Der Eindruck, den der Künstler auch hier hinterließ, war ein äußerst günstiger; die weiche, biegsame Stimme zeigte großen Wohlklang auch nach der Irtischen Seite. Die überaus erfreuliche Gesangsleistung wird durch ein fein abgemessenes, gewandtes Spiel unterstützt. Auch die musikalische Gewissenhaftigkeit ist angesichts der recht schwierigen Ensemblebesetzung in dieser Oper besonders bemerkenswert. Dieses Gastspiel Zipp's ist somit als ein künstlerischer Gewinn zu verzeichnen.

Der zweite Gast Hans Höflin als Tenor schnitt nicht ganz so vorteilhaft ab, zumal wir in Wilhelm Kentwig hier einen hervorragenden Vertreter besitzen, also stark verwöhnt sind. Das Volumen der Stimme ist nur ein geringes und ist der höchsten Grenze der Kraftentfaltung, wodurch die nötige abwechslungsreiche Schattierung des Vortrages abgemittelt ist und dieser von einer gewissen Monotonie nicht frei bleibt. Auch die Darstellung kommt über konventionelle Begriffe nicht hinaus, jedoch dieser

Karlsruher Wochenmarktpreise (Ludwigsplatz) am 26. Juni 1933.

(Nach Mitteilung des städt. Stat. Amts.)
Rindfleisch 1. Güte mit Knochen 68-76, Rindfleisch 2. Güte mit Knochen 60-68, Rindfleisch mit Knochen 50, Mastkubfleisch mit Knochen 50-60, Kalbfleisch mit Knochen 68-80, Schweinefleisch mit Knochen 60-76, Hammelfleisch mit Knochen 70-90, Hühner Hahn tot 70-80, Hühner Henne tot 70-100, Bäckfische 30, Schellfische 50, Kabeljau 40, Kartoffeln, inl., alte 3-4, Kartoffeln, inl., neue, 8-10, Kartoffeln, ausl., neue 8-15, Blumenkohl 15-20, Rotkraut 25-30, Weißkraut 10 bis 15, Wirsing 10-12, Spinat 12, Mangold 8 bis 10, Bohne, grüne 35-60, Karotten 10-15, Rüben, gelbe 10-15, Kohlrabi 6-8, Erbsen, grüne 15-20, Abarbarer 5-10, Lauch 2-5, Kopfsalat 2-7, Sellerie 5-10, Meerrettich 10-25, Salzgurten 10-40, Spargel 15-40, Zwiebeln, ausl. 8-12, Tafeläpfel, ausl. 40-50, Kirchen 18-33, Sauerfrüchte 30-35, Pfirsiche 32-60, Nektarinen, ausl. 45-50, Stachelbeeren 28, Stachelbeeren, unreife 12-20, Erdbeeren 32-35, Johannisbeeren 20-28, Himbeeren 38-60, Heidelbeeren 32-35, Tomaten 35-50, Nüsse, ausl. 50-60, Bananen 32-45, Orangen 18-25, Orangen 4-12, Zitronen 3-8 Pfa. Eier: Handelsklasse G 1 (vollfrische deutsche) 9-11, Handelsklasse G 2 (frische deutsche) 9-10, Sonstige inl. Eier 9-10, Ausländ. Eier 7-10, Tafelbutter, inl. 130-150, Tafelbutter, ausl. 150, Landbutter 115-130, Schweinefleisch, inl. 75-90, Schweinefleisch 100 bis 120, Rahmkäse 80-90, Limburgerkäse 40 bis 48 Pfa.

Der Wochenmarkt war gut versorgt mit Butter, Eiern, Obst und Gemüse. Auch heute war das Angebot an Karotten, Kopfsalat und Erdbeeren besonders groß. Geflügel und Wild waren in mittlerem Umfang vertreten. Die Nachfrage war unbedeutend nach Wild, Geflügel, Butter und Eiern, nach Gemüse und Obst wenigstens mittelmäßig.

Postbeförderung mit italienischem Geiswasserflug nach Nordamerika.

Mit dem demnächst beginnenden italienischen Geiswasserflug nach Nordamerika sollen auch gewöhnliche Postkarten und Briefe bis 10 Gramm aus Deutschland befördert werden, die an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten gerichtet sein dürfen; Gesamtgewicht für eine Sendung 10,25 Pfa. Die Sendungen müssen die Anschrift „Croisiere aerienna Itale - Etas Unis“ tragen und sind unter Umschlag neben die gewöhnliche Freigeühr an das Postamt München 2 einzulegen. Der italienische Sonderstempel für den Geiswasserflug lautet: „Croisiere aerienna italiana per Decennal“. Ueber weitere Einzelheiten erteilen die Postanstalten Auskunft.

Karlsruhe-Land

Hohes Alter
Erdbingen, 26. Juni. Frau Karl Bollmer, Gendarmenswitwe feiert am 27. Juni 1933 in geistiger und körperlicher Frische den 85. Geburtstag. Sie hat beide Söhne im schönsten Mannesalter verloren. Ihr einziger Enkel, Werner Bollmer, ist Führer des NS-Deutschen Studentenbundes, Hochschulgruppe Karlsruhe.

Besten inmitten prillenden Lebens verlebte. Eine reizende Ueberladung war die Anna von Emmy Küst, lieblich in der Erscheinung und stimmlich glänzend fundiert. Die große Arie wurde zu einem Bravourstück und zeigte starke innerliche Belebtheit, so daß das Publikum zu stürmischen Beifallsbezeugungen hingerissen wurde. Auch dieses Gastspiel war ein überaus erfreuliches und verdient vollste Anerkennung.

Die von Kapellmeister Josef Keilberth ohne Probe und mit der ihm eigenen starken Einfühlungsbegehung geleitete Aufführung, gestaltete sich zu einem besonderen Erfolg, womit er wiederum seine anerkannte Zuverlässigkeit und unbedingte Eignung unter Beweis stellte.

„Die Bohème“ von Puccini.
Hier sang der in Karlsruhe bestens bekannte Tenor Dr. Friz Lang den Rudolf mit starkem Erfolg. Die umfangreiche Stimme entwickelte namentlich in der Höhe Töne von großer Schönheit und Kraft, die dieser anspruchsvollen Partie sehr zum Vorteil gereichten. Den Marcell sang Christian Rönker vom Nationaltheater in Mannheim weniger glücklich. Die Entfaltung des Irtischen Organs ist gebremmt, jedoch es ihr dem Drucker gegenüber oft an Durchschlagskraft fehlte. Mit der lebendigen Darstellungsweise konnte man sich einverstanden erklären.

Im Mittelpunkt des Interesses stand die Mimik von Else Schuls, da diese Künstlerin auf Anstellung gastierte und zugleich ausgezeichnete künstlerische Qualitäten aufzuweisen hatte. Nach anfänglicher stimmlicher Zurückhaltung entfaltete sie bald Töne von berückender Schönheit und vermochte ihre Gesangsleistung zu außergewöhnlicher Wirkung zu steigern. Die technisch vortrefflich durchgebildete Stimme hat großen Reiz und bricht in allen Lagen mühelos an. Daneben konnte die durchdachte Darstellung reflexlos interessieren und befriedigen, doch möchte man vor einem abschließenden Urteil von dieser Künstlerin eine Partie hören, die mehr Möglichkeiten zu stärkerer Affektivität bietet, als die Mimik. Das Publikum bereitere der Sängerin einen äußerst freundlichen Empfang.